

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für



Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pr. Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postämtern 2 Mk.
Illustr. Sonntagsblatt — Landwirthsch. Rathgeber (14tägig) — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserations-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Inserate 15 Pf., Wohnungsangebote und Anzeigen, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Kleinanzeigen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaack in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max G. Stork in Elbing.

Nr. 277.

Elbing, Donnerstag

26. November 1891.

43. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung“

mit den Gratisbeilagen „Hausfreund“, „Landwirthschaftlicher Rathgeber“ und „Illustrirtes Sonntagsblatt“ für den Monat Dezember werden von allen Postämtern zum Preise von 65 Pfennig

angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pfennig. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband.

Probennummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gerne zur Verfügung. Die Expedition.

Deutscher Reichstag.

125. Sitzung vom 24. Novbr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Hülse-Haberland (Ctr.), welche Auskunft verlangt, ob und welche gesetzgeberischen Maßnahmen zur Hebung des Handwerkerstandes beabsichtigt sind. Abg. Hülse (Ctr.) führt als Begründung derselben die Wünsche der deutschen Handwerker an, die dahin gehen, den Befähigungsnachweis wieder einzuführen.

Staatssekretär Dr. v. Böttcher: Die Regierungen haben zu den Begehren der Handwerkerkonferenzen noch keine bestimmte Stellung genommen. Der Kaiser selbst legt der Handwerkerfrage große Bedeutung bei. Nach einer persönlichen Aussprache mit den Vertretern des Handwerkerstandes in Berlin hat sich herausgestellt, daß die Regelung der Verhältnisse der Konsumvereine der Gefängnisarbeit und des Submissionswesens auf dem Verwaltungswege stattfinden kann. Auf gesetzlichem Wege können die Wünsche befriedigt werden, welche sich auf Beschränkung der Abzahlungs-Geschäfte, welche sich auf Beschränkung der Abzahlungs-Geschäfte, welche sich auf Beschränkung der Abzahlungs-Geschäfte beziehen. Entsprechende Gesetzentwürfe sind in der Vorbereitung begriffen. Die Erfüllung des Wunsches auf Verleihung der Korporationsrechte an Innungen wird in den meisten Fällen geschehen können; auch das Unfallversicherungs-gesetz wird sich dem Wunsche gemäß ausdehnen lassen. Dagegen weilt er als unmöglich die Einführung obligatorischer Innungen und des Befähigungsnachweises zurück. Er vertritt ferner den Klagen über die Mißstände im Verlehnungswesen abzuheben und eine Organisation u. s. w. zu schaffen. Der Handwerkerstand soll durch die Organisation gehoben, ihm jede Klage entzogen und so zu einem Wall gegen die Sozialdemokratie gemacht werden.

Abg. Dr. Hartmann (conf.) spricht seine Befriedigung über die vom Staatssekretär in Aussicht gestellten gesetzgeberischen Schritte aus. Jedoch befürwortet er den Befähigungsnachweis.

Abg. Eberty (frei.) erklärt sich auch mit den Auseinandersetzungen des Staatssekretärs einverstanden, betont aber, was über die obligatorischen Innungen und den Befähigungsnachweis angeführt ist, da diese dem Handwerker einerseits nichts nützen, andererseits großen Schaden bringen. Der Errichtung

von Handwerkerkammern kann er nur dann seine Zustimmung geben, wenn ihnen keine obrigkeitlichen Rechte zugesprochen werden. Die Erziehung und Ausbildung der Jugend wird in den Händen der Jugend bleiben müssen, die bereits auf dem Gebiete des Fortbildungs- und Fachschulwesens recht bedeutendes leisten; und es wäre gerade hier eine Erweiterung der Innungsprivilegien zu bedauern. Der goldene Boden des Handwerks wird erst dann geschaffen werden, wenn der Handwerker von sich recht viel, vom Staate aber wenig verlangt. Bei der Beschränkung des Hausierhandels muß mit großer Vorsicht ohne parteipolitische Rücksichten vorgegangen werden.

Abg. Biele (Centr.) wünscht recht bald die Vorlage wegen der Abzahlungs-Geschäfte, da bei diesen die Käufer thätiglich der schamlosesten Ausbeutung anheimfallen. Durch die Gefängnisarbeit sollen die Bedürfnisse des Heeres gedeckt werden. Die Handwerkerkammern müssen möglichst weitgehende Befugnisse haben, um erprießlich wirken zu können. Die Innungen hält er für ein wirksames Bollwerk gegen die Sozialdemokratie und sind deshalb diese auch mit weitgehenden Vorrechten auszustatten.

Staatssekretär Dr. v. Böttcher führt noch an, daß die Mehrzahl der Mitglieder der Handwerkerkonferenz den Befähigungsnachweis im Sinne des vom Reichstage in der vorigen Session angenommenen Antrages Ackermann-Biehl für undurchführbar hält.

Abg. Grillenberger (Soz.) verspricht die Hilfe seiner Partei bei den berechtigten Forderungen, z. B. der Gefängnisarbeit. Bei der Beschränkung der Konsumvereine in ihrer Wirksamkeit ermahnt er zur Vorsicht, da diese für kleine Leute sehr segensreich sind. Die Auswüchse bei den Submissionen schreibt er den Innungen zu, die gegen den ihnen nicht angehörigen Handwerker auftreten. Die Abzahlungs-Geschäfte können nicht ganz beseitigt werden, da die große Masse nicht im Stande ist, ihre Waare gegen baare Geld zu beziehen. Der Hausierhandel schadet weniger dem Handwerker als dem kleinen Ladeninhaber, da er fast ausschließlich Fabrikwaaren vertreibt. Der Verlehnung der Korporationsrechte an Innungen, die zum Theil politische Körperschaften sind, stimmt er nur dann bei, wenn nicht den Arbeiter-Zachvereinen das gleiche Recht zugestanden wird. Die Forderung des Befähigungsnachweises hält er für unausführbar. Durch diesen, wie durch obligatorische Innungen wird das kleine und mittlere Handwerk geschädigt; das Kapital wird es früher oder später umbringen und so den Handwerker ganz von selbst in die Arme der Sozialdemokratie treiben, die ihnen als Hilfe eine Aenderung der Produktionsweise bietet.

Abg. Meßner (Ctr.) widerpricht den Behauptungen des Abg. Grillenberger bezüglich der Innungen. Diese sind mit möglichst weitgehenden Befugnissen auszustatten.

Abg. Rickert (fr.) bittet, daß dem Hause das Protokoll der Handwerkerkonferenz nicht vorenthalten werde. Die Erklärungen des Staatssekretärs befriedigen ihn theils, theils findet er, daß die auf Seiten der Zünftler gefaßten Hoffnungen übertrieben sind. Das Handwerk hat noch eine Zukunft, wenn die Handwerker nur die nötigen Kenntnisse und Betriebsmittel haben, die ihnen die Technik ohne Zweifel gewähren wird.

Abg. Biele (n.-l.) Inbetreff der Abzahlungs-Geschäfte empfiehlt er eine mögliche Begünstigung von

Creditinstituten. Die Organisation wird jedenfalls, wenn sie in geeigneter Weise durchgeführt wird, das Standesbewußtsein haben, was von großem Vortheil wäre.

Abg. Eberty (frei.) empfiehlt in Bezug auf die Ausführungen des Vorredners den Freunden des Handwerks zunächst für eine bessere Ausbildung der jungen Handwerker Sorge zu tragen.

Abg. Hülse (Ctr.) ist der Ansicht, daß nach Errichtung der Handwerkerkammern die Einführung des Befähigungsnachweises nicht mehr lange ausbleiben wird.

Abg. Meßner (Ctr.) will einer durch das Fehlschlagen ihrer Hoffnungen entstehenden Erbitterung in Handwerkerkreisen durch eine schleunige Organisation des Handwerks vorgebeugt wissen.

Abg. Eberty (Soz.) erhebt aus der Debatte die Stellungnahme der Regierung gegenüber der Einführung des Befähigungsnachweises und der obligatorischen Innung. Im Falle letzteres angenommen wird, werden die jetzt bestehenden Innungen nicht mehr lebensfähig sein. Die geringen Zugeständnisse, welche die Regierung auf dem Gebiete der Gefängnisarbeit, der Submission u. s. gemacht hat, hält er für wenig erfolgversprechend. Dem Handwerker fehlt das Brot; da ihm dieses nicht geschafft werden kann, so wird er der kapitalistischen Production zum Opfer fallen. Die Ausbildung der Lehrlinge ist meistens nur eine einseitige für bestimmte Arbeiten ihres Handwerkes. Die Intelligenz wird nur dem Kunsthandwerk nützlichbringend sein.

Abg. Schrader (frei.) Nach der Debatte glaubt er nicht, daß dem Handwerker durch den Befähigungsnachweis geholfen werden kann. Einzelne Zweige des Handwerks mögen immerhin von der Industrie aufgelassen werden; dafür werden andere mehr und mehr emporkommen.

Abg. Dr. Hartmann ist der Ansicht, daß die Verhandlung, betreffend die Interpellation, die Vertreter der Interessen des Handwerks nur ermutigen werde, ihre Ziele weiter zu verfolgen.

Die Besprechung der Interpellation wird geschlossen.
Nächste Sitzung: Mittwoch. Tagesordnung: Novolle zum Krankentaggengesetz.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 23. November.

Durch die Blätter geht ein merkwürdiges Artikel der „Völk. Ztg.“ über Mecklenburg-Schwerin. Noch lebt der Großherzog Friedrich Franz III., und doch wird in dem rheinischen Blatt eine Regentschaft verlangt. Warum dies? Weil der Großherzog aus dringenden Gesundheitsrücksichten genöthigt ist, die längste Zeit des Jahres in einem südlichen Klima zu verweilen, und nur während weniger Monate sich in Schwerin aufhalten und durch seine Hofhaltung den dortigen Gewerbetreibenden zu verdienen geben kann? Begründet dieser Umstand denn eine Regierungsunfähigkeit? Wäher liegt kein Anzeichen dafür vor, daß der regierende Großherzog zur Thronensignung geneigt ist. Ob der Landtag, wie der citirte Artikel es offenbar wünscht, wagen wird, dem Großherzog die Abdankung zuzumuthen, bleibt doch abzuwarten.

Bei dem großen Interesse, welches die Frage, ob Fürst Bismarck seinen Sitz im Reichstage

einnehmen wird, in weiten Kreisen erregt, geben wir nach der „Dr. Landesztg.“ die Aeußerungen desselben gegenüber einer Deputation aus Braunschweig am letzten Freitag wieder. Lehrer Reichle feierte den Fürsten als eine deutsche Elite. Darauf erwiderte der Fürst: „Herzlichen Dank für Ihre künstlerisch ausgestattete Gabe und für die warmen Worte, mit denen der Herr Vorredner sie begleitete. Durch beides fühle ich mich hochgeehrt, wenn ich mir auch selbst sage, daß das von der Eiche Gesagte bei mir nicht mehr zutrifft, ich bin alt und polsoor.“ — Sie kennen den fortmännlichen Ausdruck für apfrocken — und meine körperliche Fähigkeit als Landmann in öffentlichen Sachen mitzuwirken, fühle ich wesentlich vermindert. Die körperliche Mäßigkeit ist in der Abnahme. An die Reise nach Berlin zum Reichstage gehe ich schwer heran. Es wird ja wohl sein müssen, und ich werde ausprobieren, wie es geht, und ob ich darauf verzichten muß. Die Reise zum Reichstage hat für mich ja nur den Sinn, meine Schuldigkeit als deutscher Bürger zu thun. Wer glaubt, daß ich damit wieder zum Amt gelangen wolle, der überhöhet meine Bescheidenheit und unterschätzt mein Selbstgefühl, denn es kann mir doch nicht im Traume einfallen, die Stellung eines Ministers zu begehren; sie wäre für mich nicht annehmbar. Das Mandat dauert übrigens noch drei Jahre, und ich weiß ja nicht, ob ich nicht wieder kräftiger werde, und ob Verhältnisse eintreten, welche mir die Ausübung desselben dergestalt zur Pflicht machen, daß die Gesundheitsrücksicht schwindet. Einstweilen fühle ich mich greifenhafter als ich aussehe.“

Nach einem Pariser Drahtbericht der „Times“ hat die Berliner Reise von Giers den Zweck, die verletzten Gefühle des deutschen Kaisers zu beschwichtigen und eine öffentliche Kundgebung besserer Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland, die im Frühjahr erfolgen solle, anzubahnen.

Herr v. Giers, der Dienstag Mittags beim Reichstanzler in Caprivoli gespeist hat, gedenkt Mittwoch Abend nach einem ihm zu Ehren vom russischen Botschafter gegebenen Dinner nach Petersburg weiter zu reisen.

Der Oberbürgermeister v. Forckenbeck ist erkrankt.

Freiherr Lothar v. Richtofen sen. hat, wie die „Schlesische Morgenzeitung“ mittheilt, bei dem Vorstande des deutschnationalen Provinzialvereins für Schlesien nachstehenden Antrag eingebracht: „Die Konservativen Schlesiens erweitern ihr Programm dahin, daß dieselben mit allen gesetzlichen Mitteln den Kampf gegen das übermächtige Judenthum aufnehmen und von ihren Abgeordneten erwarten, dieselben werden dahin wirken, daß die Emancipation der Juden aufgehoben und dieselben unter ein Fremdengeleit gestellt werden.“

Zwischen den Regierungen Deutschlands und der Vereinigten Staaten von Amerika haben, wie der „Nat.-Ztg.“ berichtet wird, Verhandlungen wegen Ausdehnung des jetzt bestehenden Auslieferungsvertrages begonnen. Es wird beabsichtigt, künftige Pflichtlinge auch dann auszuliefern, wenn durch ihre Strafthat nur Private, nicht Behörden geschädigt worden sind.

Hall, 24. Nov. Bei der gestern im 11. Württembergischen Wahlbezirk (Hall = Wehringen-Weinsberg) stattgefundenen Reichstagswahl wurden nach dem bisherigen Zählungsergebnis für Hartmann

Genideleon.

Ein Börsenüberfall Anno 1813.

Es war im Jahre 1813, in den Frühlingstagen des großen Befreiungskrieges, als Preußen sich endlich aufraffte, die französische Fremdherrschaft abzuschleppen, die allirten Russen nach Polen und Deutschland vordrangen und bereits Dresden besetzt hielten, Napoleon sich nochmals aufraffte zu neuem verzweifelter Ringen, das französische Heer und die Kontingente der Rheinbundfürsten sich in Franken, Thüringen und an der Elbe gesammelt hatten und allüberall mit athemloser Erwartung dem Meßenkampfe entgegenzusehen wurde, dem sich bald Oesterreich, nachdem es vergeblich zu vermitteln gesucht hatte, mit ganzer Macht anschloß. Ueberall stochte selbstverständlich Handel und Verkehr, aber nirgends war die Aufregung so groß, nirgends die Spannung eine so feberhaft erregte, wie in London. Da erschien am 28. April in aller Früh im Schiffersgasthof zu Dover ein hoher, englischer, aus Frankreich kommender Offizier, und während er sein Glas Strog hinunterstürzte, jubelte er stürmisch: eine entscheidende Schlacht sei geliefert worden, die französische Armee vernichtet, Napoleon auf der Flucht getödtet und der Friede bevorstehend. Sprachs und stürzte zu dem Hafenadmiral Boley, dem er sich als Oberstleutnant de Bourgh, Adjutant des Lord Cathcart vorstellte, „soeben von der Armee kommend und nach London zur Berichterstattung eilend“. Ein eleganter, vierpänniger Wagen, von dem man nicht wußte, woher er kam und wessen Eigentum er sei, entführte ihn rasch nach der Hauptstadt, nachdem es sich der

Gouverneur nicht hatte nehmen lassen, ihm selbst das Geleite zu geben. Es war ein Glück für den Oberst, daß der Wagen für ihn bereit stand, er hätte kaum ein Gefährt in Dover aufgetrieben, denn auf die erste Nachricht von der großen Freudenbotschaft, die sich aus dem Wirthshaus mit Blitzgeschnelle verbreitet hatte, waren hunderte von Leuten, Geschäftsleute, Speculanten und solche, die mit der Londoner Börse in Verbindung standen oder auch nur leise Beziehungen zu Londoner Geschäftsleuten hatten, mit Postpferden in die Hauptstadt geeilt, um möglichst früh und rasch ihre Kenntniß zu verwerthen.

Das Spiel an der Stockbörse hatte sein Hauptoperationsfeld in den Antheilen an den jährlichen Staatsanleihen — Omnium genannt — welche enorm schwankten und daher der Speculation am meisten Chancen boten. Die Omnium standen an diesem Montag 16½ in Folge schlechter Nachrichten, die Sonntag Nachts eingetroffen sein sollten. Als aber die große Botschaft plötzlich daselbst bekannt wurde, gingen sie auf zwanzig hinaus, da jedoch bis Mittag noch keine weitere Bestätigung eingetroffen war, gingen sie wieder auf 18 zurück, um sofort wieder bis auf 22 hinaufzuschwellen. Was war geschehen? Zwei Militärs waren in einem mit Lorbeer geschmückten Wagen plötzlich durch die City gefahren und streuten aus den Wagenfenstern kleine Zettel, welche „großer Sieg der Allirten und Napoleons Tod“ meldeten. Der Rummel im Tunnel an der Börse war unbeschreiblich, aus allen Straßenenden kamen die Leute athemlos herbei: Geschäftsleute, Schiffer, Offiziere, Beamte, Parlamentsmitglieder, Frauen, Stiefelpuher, Kutsher, die ihren Wagen im Stiche ließen, Alles drängte in und um die Börse und Alle und Jeder wollten aus der

großen Schüssel mitemessen. Die Haufe feierte ein Bacchanal.

Ungefähr zwei Stunden dauerte der Rummel, da verlautete eine Erklärung der Regierung, daß ihr keine Nachricht vom Kriegsschauplatz zugekommen, daß der Adjutant des Lord Cathcart weder beim Kriegsministerium, noch sonst an einer offiziellen Stelle vorgesprochen habe. Die Omnium fielen und stürzten bis auf 15 zurück; die aufregendsten, lebensgefährlichen Szenen auch von erschütternder Tragik spielten sich auf dem Podium der Börse ab, welche von Verwünschungen, Jammer, Flüchen und Bozerschlägen widerhallte; die Polizei mußte einschreiten, Militär die Börse zerniren, welche das entrüstete Publikum erkürmen und die angeblich Schuldigen, welche die Siegesnachricht verbreitet hatten, lynchen wollte. Tausende Menschen waren runtert, Millionen in zwei Stunden verloren gegangen.

Kaum war der Ansturm auf die Börse abgesehnen, kaum der erste Schrecken vorüber, so trat ein Comitée der hervorragendsten Bankfirmen zusammen, um die Urheber jenes Manövers zu erforchen und mit Hilfe der Polizei gelang es auch. Vor Allem galt es, den angeblichen Adjutanten und Oberst de Bourgh zu erforchen. Der Kutsher des Wagens, der ihn von Dover nach London gebracht hatte, wurde ausfindig gemacht und derselbe gab an, ihn in dem Hause abgesehnt zu haben, das dem berühmten Seebelen — Lord Cochran gehörte. Der Lord war als tapferer Seemann populär und hochgeachtet, aber auch als leidenschaftlicher Börsenspieler in intimen Bankkreisen bekannt, wodurch auf das Absteigen des Fremden bei ihm plötzlich ein scharfes Streiflicht fiel. Der Lord wollte von dem Obersten auch nicht das Mindeste wissen und that sehr entrüstet, aber es stellte sich bald heraus, daß der ehrenwerthe Lord in gerabegru uner-

meßliche Speculationen in Fonds verwickelt war und er hatte sie alle an dem Vormittage realisiren lassen. Weitere Forschungen ergaben die Existenz eines Spielkonfessionars, an dessen Spitze der Lord stand und die Identität des famosen Adjutanten mit einem gewissen Randon de Berenger, einem tief verschuldeten französischen Abenteurer, der sich überall bereits unmöglich gemacht hatte und in geheimen Diensten des Lords stand. Die Offiziere welche aus dem Lorbeer geschmückten Wagen die Siegesbulletins geworfen hatten, waren zwei arme Schluder, die für diese Rolle eigens aufgenommen worden waren. Aus Aufschreibern wurde nachgewiesen, daß das Konfessionarium eine Million Pfund gekauft hatte und bis auf den letzten Schilling an dem verhängnißvollen Montag hatte abschreiben lassen. Berenger wurde entdeckt und zum Geständniß gebracht, in welchem er aus sagte, daß er die Uniform, die er in Dover getragen hatte, von dem Kammerdiener des Lord Cochran erhalten habe, der für ihn auch den Wagen bereit hielt.

Im Juni 1814 wurde Lord Cochran mit seinen Complicen vor die Jury gestellt und schuldig gesprochen: sich mit Jenen insgeheim verbunden zu haben, die Fonds durch ein lügenhaftes Gerücht zu seinem Vortheile auf eine schwindelhafte Höhe zu treiben, und verurtheilt zur Strafe des Prangersteckens, einjährigem Gefängniß und 1000 Pfund Geldbuße. Durch Stimmenmehrheit wurde er aus dem Hause der Gemeinen ausgeschlossen, aus dem Bath-Orden gestochen, aus der Liste der Serapitane gestrichen. Den Pranger erließ ihm und seinen Genossen — da man ihn wohl nicht allein begnadigen konnte — der Prinz-Regent; die 1000 Pfund bezahlten seine Freunde und die Wähler von Westminster — wählten ihn sofort wieder ins Unterhaus.

(Demokrat) 7850 Stimmen, für Agter (Sozialdemokrat) 1220 Stimmen und für Riene (Zentrum) 302 Stimmen abgegeben.

*** Posen, 24. Nov.** Dem „Dzennik Pohnanski“ zufolge hat der Prälat Dr. v. Stabrowski gestern den vorgeschriebenen Eid als Erzbischof electus im hiesigen Konsistorium vor dem bisherigen Administrator Bischof Dr. Sikowski geleistet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn, Wien, 24. Nov. In dem Exposé, welches der Minister v. Kallay im Ausschusse der österreichischen Delegation über die Verwaltung der okkupirten Provinzen gab, bezifferte derselbe den Totalaufwand der Investitionen in Bosnien und der Herzegovina auf 4,371,000 Gulden. Diese Investitionen erstrecken sich auf Eisenbahnen, Wasserbauten u. Die Mohamedaner bezeichnen den Minister als ein konservatives Element. Größere Grundbesitzer seien der Regierung ergeben. Die Regierung lasse sich im Bewußtsein der Stärke ihrer Position in den okkupirten Provinzen durch die ungläublichen Ueberreibungen der serbischen Presse keineswegs beunruhigen. Die heutigen Morgenblätter besprechen das Exposé einmütig mit lebhaftem Beifall.

Frankreich, Paris, 24. Nov. Der Erzbischof von Metz Goutboulard erschien heute vor dem Appellgerichtshof, um sich wegen seines an den Minister Gallières gerichteten Schreibens betreffend die Pilgerzüge nach Rom zu verantworten. Goutboulard erinnerte an die gegen die Pilger in Rom verübten Gewaltthatigkeiten und erklärte, er wolle mit seinem Schreiben nicht den Minister Gallières beleidigen, aber er habe seine Pflicht erfüllt; seine Handlungswiese habe die Zustimmung der Bischöfe und der katholischen Kirche. Er bekämpfe seine Regierung und habe dieser Erklärung nicht mehr hinzuzufügen. Hierauf ergriß der Staatsanwalt Duesnoy Beauripaite das Wort zur Begründung der Anklage. Derselbe führte in seiner Rede aus, nicht gegen den Priester, sondern gegen die Aufhebung des Bürgererbes er die Anklage. Zu keiner Zeit sei der Episcopat in Frankreich mit größerer Zuverlässigkeit behandelt worden, zu keiner Zeit die Religion unabhängiger gewesen als jetzt. Der Vertheiliger untersuchte alsdann die Vorgänge in Rom und verlangte die Freisprechung des Bischofs, welcher die Fahne Frankreichs stolz erhoben habe. Der Gerichtshof zog sich hierauf zur Berathung zurück. Das Urtheil desselben lautete auf 3000 Francs Geldbuße. — Der englische Vorkämpfer Carl von Lytton ist heute Mittag am Herzkampfe gestorben. — Die Untercommission der Deputirtenkammer zur Prüfung der Wahl des sozialistischen Deputirten Lafargue beschloß deren Gültigkeit. — Der Gemeinderath bewilligte 12,000 Francs zur Unterstützung der Streikenden im Departement Pas de Calais.

England, London, 24. Nov. Das „Daily Chronicle“ meldet in einer Depesche aus Pienkin, daß aus dem nördlichen China Nachrichten von mörderischen Ueberfällen eingetroffen seien. Bewaffnete Warden sollen daselbst ganze Districte geplündert und niedergebrannt haben. Auf einer Station der belgischen Missionäre in Takou Sanchi wurden angeblich über 100 Personen, die den christlichen Glauben angenommen hatten, ermordet. Die officiellen Berichten zufolge sollen mongolische Räuber die Missethäter sein; Truppen sind nach dem Schauplatz dieser Gräueltathen abgegangen. Die Zahl der europäischen Opfer ist noch unbekannt.

Rußland, Moskau, 24. Nov. Der „Moskauer Zeitung“ zufolge ging dem Finanzministerium von zuständiger Seite ein Antrag auf Einführung der russischen Sprache als Geschäftssprache in dem Börsencomitee und der Börsenbank in Nizza zu. Wie die „Moskauer Zeitung“ weiter meldet, würden gegen die geheime von der Dorspater Universität ausgehende politische Agitation, abgesehen von der Unterstellung dieses Instituts unter das allgemeine russische Universitätsstatut, alsbald noch besondere Maßregeln ergriffen werden. Demselben Blatte zufolge wird der Reichsrath demnächst eine Vorlage betreffen, betreffend die Uebertragung der Jurisdiktion in Sachen der Aufdeckung von Schulen, die die geheime Verbreitung der polnischen Sprache im Weichselgebiete bezwecken, seitens des Justizministeriums an die lokale administrative Gewalt.

Italien, Mailand, 24. Nov. Der bekannte russische Anarchist Fürst Krapotkin ist in Mailand verhaftet worden.

Amerika, New-York, 23. Nov. Die durch den Orkan gestörten Verbindungen mit Washington und Baltimore sind wiederhergestellt. Der in Washington verursachte Schaden wird auf viele Millionen Dollars geschätzt. Die Anzahl der getödteten Personen ist noch nicht endgültig festgestellt. Ein Concert-Saal gerieth in Brand in Folge Entzündung eines Gasbehälters durch einen Blitz. Auch in Baltimore hat der Sturm heftig gewüthet und viel Schaden verursacht. Der Wirbelwind und der Regen nahmen die Richtung nach Westen und zerstörten zahlreiche Verbindungen. In New-York herrscht gegenwärtig großer Wassermangel. Die Wasserleitung, welche Brooklyn mit Wasser versorgt, wurde durch die Regenmassen gesprengt. Den Werkstätten mit Dampftrieb mangelt es an Wasser, viele tausend Arbeiter sind ohne Beschäftigung. Der Aufzug auf der Brücke von Brooklyn sowie die Hochbahnen und zahlreiche Fabriken in Brooklyn sind außer Betrieb. — Wie dem Reuter'schen Bureau aus Rio de Janeiro von gestern gemeldet wird, griffen die Aufständischen am Vormittag zunächst das Marine-Arsenal an, das sie nach kurzem Kampfe besetzten. Dabei sei ein Arbeiter getödtet, die Condecellaria-Kirche von einer Kugel getroffen, im Ganzen seien nur wenige Schüsse gemeldet worden. Das Cabinet habe demissionirt, der Belagerungszustand sei aufgehoben. Man glaube, daß der durch Fonseca aufgelöste Kongreß wieder einberufen werde.

Ägypten, Cairo, 24. Nov. Das Budget für das nächste Jahr wird voraussichtlich einen Ueberschuß von mehr als 500,000 ägyptischen Pfund aufweisen.

Hof und Gesellschaft.

*** Wien, 23. Nov.** Herzog Albrecht von Württemberg ist auf der Rückreise von Livadia in Wien eingetroffen.

*** Paris, 24. Nov.** In der Kapelle des Palais Castille fand heute Vormittag die Vermählung des Marquis Alceba, Sekretär der spanischen Gesandtschaft im Haag, mit Mademoiselle Dannelos, Tochter des spanischen Vorkämpfers in Berlin, statt. Die Königin Isabella wohnte der Feier bei. Der hiesige Puntius vollzog die Einsegnung des Brautpaares.

Armee und Flotte.

— Der Regent von Braunschweig, Prinz

Albrecht von Preußen, hat Dienstag Nachmittag in seinem Berliner Palais eine Sitzung der Landesvertheidigungs-Kommission abgehalten.

Kirche und Schule.

— Der Kaiser hat sich nach der „Kreuzzeitung“ über die Anträge Hammerstein-Kleiss-Regow, welche bekanntlich die Pastorenmacht auf Kosten des Reglerseinflusses verstärken wollen, nicht unfreundlich geäußert bei Gelegenheit des Diners, zu welchem die Mitglieder der Generalynode in das Neue Palais am Montag Abend eingeladen waren.

— Zehn junge katholische Mädchen aus der Umgegend von Meisse haben leßthin ihre Heimath verlassen, um sich nach Africa einzuschiffen. Sie werden dort mit Genehmigung des Bischofs von Alexandrien eine neue Ordens-Niederlassung gründen, welche sich die ambulante Krankenpflege zur Aufgabe macht.

Nachrichten aus den Provinzen.

§§ Dirschau, 24. Nov. Die diesjährige energische Wahlbewegung unserer Bürgerchaft läßt eine mehrfache Regionalüberänderung der Stadtverordneten erwarten. Mehrere Stadtverordneten dürften, den gesteigerten Anforderungen unserer aufblühenden Stadt entsprechend, durch diesen und den kommenden Erwahlnen zum Theil durch jüngere, geeignete Kräfte ersetzt werden. Ein demnächst ins Leben tretender Bürgerverein soll nicht nur die städtischen Interessen mit den einzu-ladenden Stadtverordneten vorberathen und diese zu einer gründlichen Durchsicht der in Betracht kommenden Fragen veranlassen, sondern auch nach Möglichkeit durch gegenseitige Ansprüche die alte Fehde zwischen den Bürgern, der Geschäfts-Handwerkerwelt und derjenigen des Beamtenstandes beseitigen. Zugleich gilt es, unserer Stadt unter allen Umständen den deutschen Charakter zu wahren.

*** Schneid, 23. Nov.** Am 21. d. Mts. weilte hier Herr Regierungsrath Sprenger, um mit den städtischen Behörden, welche dieserhalb ebenso wie diejenigen des Kreises und der Stadt Verent eine Petition wegen Einlegung eines dritten Zugpaares auf der Strecke Hohenstein-Berent der Eisenbahnverwaltung eingereicht hatten, Rücksprache zu nehmen. Nach dem, was uns bekannt geworden, wird die fragliche Petition von Erfolg sein, wodurch wir dann in die angenehme Lage versetzt werden, früher nach Danzig hin und später von dort zurückkommen zu können, für den Geschäftsmann ein gewiß großer Vortheil. Hierzu mag noch bemerkt werden, daß die Reineinnahme der hiesigen Eisenbahnstation während des letzten Jahres eine beinahe dreifache gegen das Vorjahr geworden ist; Frequenz ist also genügend vorhanden. — Bei der am heutigen Tage stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden in die Versammlung gewählt, in die 1. Abtheilung: Besitzer Jonas-Matzeberg und Conditior A. Kaszoborski und in die 3. Abtheilung: Rechtsanwalt Hof.

† Reuteich, 24. Nov. In voriger Nacht gegen 2 Uhr brannte wiederum die Scheune des Wesslers Bergmann in Reuteichsdorf ab. Da der Stall sowie das Wohnhaus weit aus einander gebaut sind, so blieben dieselben glücklicherweise vom Feuer verschont. Der p. Bergmann hat das Unglück bereits zum dritten Male gehabt, Feuerjahren zu erleben. Zweimal ist derselbe vollständig abgebrannt.

*** Kulm, 20. Nov.** Wieder hat das leichtfertige Umgehen mit geladener Waffe ein Opfer gefordert. Der Ziegler Gypczewski aus Kalusz nahm den geladenen Revolver aus seinem Vestek, um ihn zu putzen. Bei dieser Verrichtung ist er ohne Zweifel dem Abzuge zu nahe gekommen, denn plötzlich krachte ein Schuß und Gypczewski fiel, von einer Kugel in den Kopf getroffen, todt zu Boden.

*** Graudenz, 24. Nov.** Der am 14. Juni 1817 in Graudenz geborene General-Major z. D. D u e s e n f e l d, der zuletzt in Berlin lebte, ist daselbst in Folge der Influenza und hingsutretener Lungenentzündung verstorben. (G.)

*** Jordan, 23. Nov.** Vorigen Freitag Abend um 15 Uhr ertrappe der Förster Pjyblowitz im Pfarrforste bei Jaruschin einen Wilddieb, der mit geladener Büchse auf dem Anstand war. Der Wilderer, namens Ludwig Dehke, wurde sofort verhaftet und der Jordaner Polizei vorgeführt. Derselbe wird einer empfindlichen Strafe nicht entgehen.

§§ Braunsberg, 24. Nov. Eine gefährliche Hochstaplerin stand am Dienstag vor der hiesigen Strafkammer. Es war dies die unverschämte, domicillöse Anna Marie Groeger, die wegen Betruges in 2, versuchten Betruges in 4 und Urkundenfälschung in 2 Fällen angeklagt war. Die Angeklagte, in Ostpreußen geboren, trieb die Auswanderungslust nach den westlichen Provinzen, wo sie das von betrügerischen Agenten so schön ausgemalte Glück zu finden hoffte. Aber leider erwies sich diese Hoffnung als trügerische. Nachdem die Angeklagte im September d. J. aus dem Gefängnis in Hensburg entlassen war, wofolpi sie eine einjährige Gefängnißstrafe verbüßt hatte, begab sie sich wieder nach Ostpreußen, wofolpi sie in den Städten Br. Eylau und Königsberg mehrere Betrügereien verübte, bis sie am 9. Oktober in Heiligenbeil ihr Geschick in Gestalt eines Polizeibeamten erlitt. Die Angeklagte hatte sich nämlich bei dem dortigen Schuhmacher Ballhausen als die Schwester des Dienstmädchens des Bahnhofsvorstehers Krause aus Hoppenbruch im angebliden Auftrage der Frau Krause 3 Paar Damenschuhe zu erschwindeln gewußt, von denen sie 1 Paar sofort an die Schloffertrau Sahm für 6 Mk. verkaufte. Er erhielt hiervon zufällig Kenntniß und gelang es ihm nunmehr mit Hilfe der Polizei, die Betrügerin dingfest zu machen und in den Besitz der beiden letzten Paar Stiefel, sowie der 6 Mk. zu gelangen. Im Laufe der nun folgenden Voruntersuchung kamen auch die übrigen Schwindelacten der Angeklagten ans Tageslicht. So hatte sie dieselbe am 5. Oktober in Br. Eylau in verschiedene Fußgeschäfte begeben und dort auf den Namen der Wirthin aus dem Gute Or. Saußgarten Schützen und Hüte zur Auswahl verlangt. Auf der ersten Stelle hatte sich die Angeklagte, da sie den Namen des Gutes „Or. Roggarden“ und als die dortige Wirthin den Namen „Kolandzig“ nannte, verdächtig gemacht, jedoch gleichzeitig durch Zufall den richtigen Namen des Gutes und der zeitigen Wirthin erfahren. Mit dieser Kenntniß ausgerüstet, versuchte sie ihr Glück noch auf 2 Stellen, hatte jedoch nur auf einer derselben Erfolg, wo sie auf den Namen der Wirthin Schulz 3 Hüte ausgefolgt erhielt; 2 von diesen versetzte sie sofort für 2 Mk., der dritte wurde bei ihrer Verhaftung noch bei ihr gefunden. Von Br. Eylau begab sich die Betrügerin nach Königsberg. Hier stellte sie sich 2 Bestellzettel auf den Namen der Wirthin „Emma Krueger in Neudendorf“ aus und versuchte damit in dem Geschäfte des Kaufmanns Flatauer 3 Jacken und in der Uhrenhandlung von Vaudou 3 goldene Damenuhren zu erschwindeln, hatte hierbei jedoch kein Glück, da die Geschäftsinhaber einen Betrug vermutheten. Es ergeben sich hieraus die zur Anklage gestellten strafbaren Handlungen. Die Groeger wurde mit Rücksicht auf ihre Gemeingefähr-

lichkeit und ihre Vorstrafen zu 5 Jahren Zuchthaus, 900 Mk. ev. noch 60 Tagen Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von 6 Jahren verurtheilt.

*** Braunsberg, 24. Nov.** Heute früh nach 8 Uhr ertönte Feuerlärm. Es brannte im Baaren-Keller des Kaufmanns Wadelt. Das Feuer konnte nach 1 1/2 Stunden, angestrengter Thätigkeit gedämpft werden. Unserer freiwilligen Feuerwehr gebührt auch hier wieder das höchste Lob für ihr schnelles und energisches Eingreifen. Auch die von den Schülern der landwirthschaftlichen Schule gebildete Wasser- und Drucksamochtschule zeigte, daß sie von Eifer besetzt war. (Erl. Z.)

§§ Aus dem Kreise Br. Holland. Die letzte Strafkammer in Braunsberg verurtheilte den Justmann Friedrich Steinhauer aus Friedheim, sowie dessen Sohn, den Hausknecht Carl Steinhauer aus Br. Holland, wegen eines bei dem Brodherrn des älteren Steinhauer verübten Diebstahls an 5 Säcken mit Gerste und 1 Sack mit Roggen zu 9 resp. 3 Monaten Gefängniß. Die That wurde deshalb als schwerwiegend angesehen, weil die That gegen den eigenen Dienstherrn und auch mittels Einbruchs und Eintheilens zur Nachtzeit begangen war.

(1) Liebenhül, 24. Nov. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung fand die Wahl für die neu zu wählenden Stadtverordneten statt. Für die 1. Abtheilung wurden die bisherigen Mitglieder Fabritzbecker Stienh und Dr. Masche gewählt, für die 2. Abtheilung Kaufmann G. Warth und Brauereibesitzer Wierau neu, für die 3. Abtheilung Kaufmann F. W. Kaiser wiedergewählt. Bei der Wahl betheiligten sich nur wenige Bürger.

§§ Aus dem Kreise Wohungen. Der Hütze-Jung Friedrich Dietrich und der Schulknabe Adolf Sill aus Kahlau begaben sich am 12. Juli d. J. mit dem damals noch nicht 22 Jahre alten, also straf-unmündigen Knaben Andric in den bei Kahlau gelegenen Wald, um Blaubeeren zu suchen. Als sie im Walde auf der Wiese des Einwohners Dorstiff 2 Heuhaufen erblickten, beschloßen sie, diese in Brand zu setzen. Während Andric und Will den einen Haufen mit Streichhölzern anzündeten, machte sich Dietrich an den zweiten Haufen. Als das Heu bereits lichterloh brannte, versuchten die unnützen Jungen den Brand vergeblich zu löschen. Es verbrannte sämmtliches Heu auf der Wiese, das allerdings nur einen Werth von etwa 2 Mk. repräsentirte. Die Staatsanwalt sah in dem Verhalten der Jungen etwas mehr als einen Dummheitsstreich und versetzte Dietrich und Will in Anklagezustand. Von der letzten Strafkammer in Braunsberg erhielten wegen vorläufiger Brandstiftung Dietrich als vermeintlichen Anstifter, er war bei Begehung der That bereits 16 Jahre alt, 3 Tage, Will 1 Tag Gefängniß.

*** Gremboezyn, 23. Nov.** Bei dem hier zu Martini stattgehabten Wohnungswechsel sind vielfach Familien, welche sich bisher durch Fabrikarbeit in den hiesigen Ziegeleien und Töpferien ihren Unterhalt verschafft hatten, auf Güter „unter einen Herrn“ gezogen. Erparnisse haben sie nicht machen können, und bei dem herannahenden Winter und im Hinblick auf die Arbeiterfamilien im benachbarten Gut sind sie zu der Einsicht gelangt, daß auf einem Gut besser und dauernder für sie gesorgt ist, als in ihren freien selbständigen Verhältnissen.

*** Königsberg, 24. Nov.** Die Prinzessin von Wales, welche bekanntlich kürzlich Königsberg passirte, benutzte mit ihren Hofdamen ihren eigenen Wagen, welcher in Calais stationirt ist, und am Tage vorher nach der russischen Grenze gebracht worden war. Dieser Wagen, dessen Außeres eisenbenartig weiß aussieht, ist im Innern mit allen erdenklichen Bequemlichkeiten und großem Luxus ausgestattet. Die Behinderungen der Sitze u. sind mit dunkelbraunem Seidendamast überzogen, electricches Licht erhellt die völlig wie eine Wohnung eingerichteten Räume, in denen es selbst an einer Badeabtheilung nicht fehlt.

*** Strelno, 23. Nov.** Am gestrigen Tage wurde in der hiesigen katholischen Kirche ein sonderbares Brautpaar getraut. Daß der Bräutigam Kutschker auf einem Gute im Kreise und die Braut Dienstmädchen bei einem hiesigen Kaufmann ist, ist allerdings nichts Sonderbares; daß die Braut zwanzig Jahre älter ist als der Bräutigam, geht schon eher an, ist aber auch schon dagewesen; daß aber das junge Ehepaar die Fittlerwochen getrennt von einander in den bisherigen Stellungen weiter verleben will, weil das Dienstjahr erst zu Neujahr abläuft, das dürfte in unserer Zeit der Kontraktbrüche doch eine Seltenheit sein.

*** Goldap, 22. Nov.** Von einem schweren Unglücksfalle ist die Familie des nach Medienburg aus-wandernden Arbeiters Meißner aus Ubbenthal betroffen worden. Auf der Station Mühlhausen stürzte der 6jährige Sohn deselben von der Plattform herab, gerieth unter die Räder und wurde todtegefahren. Der Vater, welcher den Knaben aufhalten wollte, verwickelte sich in den Verbindungsseilen und konnte nur mit großer Anstrengung von einigen Mitreisenden aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.

*** Bromberg, 24. Nov.** Dem Kreisphysikus des Kreises Mogilno, Dr. Post zu Mogilno, ist zum 1. Januar l. J. die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt worden. — Bei dem Restaurateur W. am Kornmarkt wurde vor ca. 14 Tagen ein nicht unbedeutender Diebstahl (Schmuckfachen im Werthe von 280 Mk.) ausgeführt. Der Diebstahl wurde der Polizei angezeigt und dieser ist es denn auch nach eingehenden Recherchen gelungen, die Diebe in den Arbeitersbüchsen Lucht und Bernitzki und dem Schulknaben Boytze zu ermitteln. Unter den gestohlenen Schmuckfachen befanden sich, nach der „Dib. Br.“, eine Brosche und Ohringe, sowie Uhr und Kette und ein Granatarmband. Diese drei Gegenstände wollen die jugendlichen Gauner auf dem Wosener-platz an ein Landmädchen für 50 Pfg., und die Uhr, bezw. das Gehäuse, nachdem sie die Uhr zer-schlagen, an einen hiesigen Händler verkauft, die goldene Kette fortgeworfen haben. Der Diebstahl ist, wie bereits festgestellt, in der Weise ausgeführt worden, daß Lucht und Bernitzki in die Stube ein-drangten, während der Schulknabe Boytze „Schmiere“ stand.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

26. Nov.: **Vielfach klar, wolfig, Temperatur wenig verändert, heftiger Wind, Sturmwarnung für die Küsten.**

27. Nov.: **Neblig, bedeckt, nasskalt, Nieder-schläge, lebhaft windig.**

(Für diese Anzeile geeignete Artikel und Notizen sind uns frei willkommen.)

Elbing, 25. November.

*** [Bei den heutigen Wahlen der 3. Abtheilung] wurden sämmtliche Vorgeschlagnene, d. i. die Herren Fligge, Hartwig, Jeromin, Kindermann, Lemke, Stepuhn und Technau auf 6 Jahre gewählt. Gewählt hatten im Ganzen 187 Wähler. Ferner wurden gewählt auf 4 Jahre die Herren Nickel, Marschall, Gehrmann, Kramer und Holt. Zwischen Herrn Nickel, der 69 und Herrn Gehrmann, der 70 Stimmen erhielt, wird es zu einer engeren Wahl kommen.**

*** [General Scharnhorst.]** Ueber dieses Thema hielt gestern Abend im Kaufm. Verein Herr Gymnasial-lehrer Dr. Schöber vor einem zahlreichen Auditorium einen interessanten Vortrag. Der Redner erinnerte zunächst daran, daß Scharnhorst einer jener Männer gewesen, die, wie Stein, Blücher, Gneisenau, York in den vorbersten Jahren für die Befreiung des deutschen Vaterlandes von dem Joche des „corrischen Barbens“ gekämpft. — Gebhard Johann David Sch-wurde am 12. November 1755 zu Vordenau im Hannover'schen geboren. Als 1765 das elterliche Gut Hermesse in der Nähe der Aller total nieder-gebrannt war, übersiedelte die Familie nach Bodmer. 1776 wurde Sch. confirmirt. Schon damals zeigte sich seine Geistesfrische im Verein mit großer körperlicher Gewandtheit. Allerdings hatte Sch. bisher nur Unterricht auf der Dorfschule genossen; allein das aufgeweckte Wesen des Knaben bestimmte den Vater, ihn beim pens. Hauptmann Lachner Mathematik studiren zu lassen. Hier faßte Sch. auch zuerst den Gedanken, obwohl eigentlich zum Landwirth bestimmt, Soldat zu werden. Im Jahre 1772 gelang es dem Vater Sch.'s, die Gemogenheit des regierenden Grafen Wilhelm von Teppe = Büdberg zu gewinnen, der unsern Scharnhorst 1773 auf die Kriegsschule berief. 1777 starb der Graf und Sch. ließ sich in das Gbörtsche Dragonerregiment Nr. 8 in Nordheim aufnehmen, dessen Chef, Herr v. Ebdorf, Sch. in der Folge sehr zugethan wurde. 1782 kam er auf Ver-wandlung des Generals v. Treff als 3. Fähnrich zur Artillerie nach Hannover, wurde dann Lehrer an der Artillerieschule, übernahm am 5. August desselben Jahres nach dem Tode seines Vaters die Güter des-selben, wurde 1784 Titular-Lieutenant, verheiratete sich im selben Jahre mit Clara Schmalz, einer Schwester seines Freundes Dr. Schmalz, von der noch Verwandte in Elbing leben sollen, ging dann 1786 als Hauptmann nach den Niederlanden, wo er sich sehr auszeichnete, wurde kurz hintereinander Major, dann Oberstleutnant im Generalstab, am endlich 1801 auf Verwendung des Herzogs von Braunschweig in preußische Dienste überzutreten. 1803 starb seine Gattin, im Jahre darauf seine erst-geborene Tochter, 1804 erfolgte seine Ernennung zum Oberst im preußischen Generalstab. 1806 dem Generalstab des Herzogs von Braunschweig zugetheilt, gelangte er hier nicht, in Folge seines stillen, ernststen, verschlossenen Wesens, zu großer Bedeutung; nach Raumburg a. d. S. im September 1806 beordert, schrieb er von dort an seinen Bruder und seine zweitgeborene Tochter über den unglücklichen Aus-gang der Schlacht bei Auerstädt, daß aber der unter seiner Leitung gewesene Flügel der Armee nicht be-siegt worden und beim Rückzuge vollständig intakt geblieben sei. Nach diesen traurigen Tagen wurde Sch. an die Spitze des Blücher'schen Generalstabes berufen, zog mit dem Marschall Bormwärts nach Lübeck, wurde zusammen mit Blücher bei Radkau gefangen genommen, aber kurz nachher wieder freigelassen, wurde 1807 nach dem unglücklichen Frieden von Tilsit Generalmajor und Mitglied des Armeeorganisati-ons-Comitees, schuf dann im Verein mit Gneisenau, Boyen, Clausewitz die neue Armee auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht und wurde bald darauf in der Schlacht bei Groß-Görschen durch einen Schuß in den Schenkel schwer verwundet. Nach seiner Genesung ging Sch. nach Wien, um Oesterreich für die Pläne gegen Napoleon zu gewinnen, starb aber an den Folgen der Verwundung am 28. Juni 1813 in Prag und wurde in der Garnisonkirche in Breslau bestatet. Nachdem Redner noch die hervorragende Bedeutung Sch.'s für die Entwicklung des preußischen Armeewesens hervorgehoben, die Kämpfe, die der schlichte, bürgerliche, erst spät geadelte Offizier mit dem Dunkel der alten preußischen Generale zu bestehen gehabt, endlich seine großartige fünfjährige Reorganisations-thätigkeit geschildert hatte, schloß er den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag mit einem Appell an die Jünglinge und Männer Deutschlands, dem leuchtenden Vorbilde Sch.'s nachzueifern und in der Stunde der Gefahr treu zu König und Vaterland zu stehen. — Hierauf wurde an den Vorstand durch den Frage-lasten die Frage gerichtet, warum der Kaufmännische Verein nicht wie früher Wälle gebe? Der Vor-sitzende, Herr Stadtrath Sallbach wies in der Beantwortung der Frage zunächst darauf hin, mit welchen Deficiten die in früheren Jahren ver-anstalteten Wälle des Vereins abgeklommen hätten. so daß aus pekuniären Gründen davon abgegangen werden mußte. Dann aber glaube er, daß durch eine Veranstaltung von Ballen, Sotreen u. der erste Zweck, die erste Arbeit des Vereins leicht gefördert werden könnten. Miße er auch vor solchen Schritten warnen, und wäre auch der Gedanke an Veranstaltung eines Balles ernstlichst in Erwägung zu ziehen, so würde der Vorstand der Frage dennoch näher treten, viellecht daß sich die Sache im Januar oder Februar realisiren lassen würde. Allerdings müßte dann das Arrangement jüngerer Kräfte als denen des Vor-sitzenden überlassen werden. Am nächsten Vereinsabend wird Herr Töchtertschullehrer Helbing, der stell-vertretende Dirigent des Kirchenchores, einen Vortrag über Mozart halten.

*** [Der Entwurf] eines Kirchengesetzes über die Aufhebung von Stolgebühren für Taufen, Trauungen und kirchlichen Ausgehote sichert der evangelischen Landeskirche der 9 älteren Provinzen statlicherseits eine feste Rente von jährlich 1,250,000 Mk. unter der Bedingung, daß dieselben zur obligatorischen und dauernden Auflösung der Stolgebühren für Trauungen und Taufen in einfachster Form, sowie für Auf-gehote und zwar in der Gestalt von Beihilfen für diejenigen Gemeinden verwendet wird, welche daneben zur Aufbringung der den berechtigten Stellen zu ge-währenden Gebühren = Entschädigung Kirchenfeuern ausschreiben müssen, und das etwaige Ersparnisse zu gleichem Zweck zu verwenden sind. Der Staatszu-schuß wird einem landeskirchlichen Fond zugeführt. Dieser ist durch Landeskirchliche Steuern unter Mitwirkung der Generalynode zu ergänzen. Die im Amt befindlichen Geistlichen werden für den Ausfall der Einnahmen aus Stolgebühren vollständig entschädigt. Bei Erledigung des Amtes findet eine Entschädigung der geistlichen Stellen statt, soweit**

Zu Schnitt- und anderen Handarbeiten empfehle ich:
Bohnwachs und Beizen,
Broncen und Bronceinictur zc.
Bernh. Janzen.

Elbinger Standes-Amt.
 Vom 25. November 1891.

Geburten: Braumeister Richard Lange 1 S. — Tischler August Litzki 1 S. — Töpfer Gustav Wahls 1 T. — Schmied Franz Ernst 1 T.
Geschließungen: Arbeiter Ferd. Bergmann-Schillingsbrücke mit Elisabeth Kaminski-Elb. — Arb. Carl Bartsch-Elb. mit Wilhelmine Gabel-Al. Röhbern.
Sterbefälle: Schlosser Friedrich Wilhelm Senz S. 6 S.

Ressource Humanitas.
 Mittwoch, den 2. Dezember cr.:
BÄLL.
 Anfang 8 Uhr.

Tischkarten zu dem in der Pause stattfindenden **Souper** sind à M. 1,20 bis zum 30. November cr. bei dem Deconom der Gesellschaft zu haben, am Balltage beträgt der Preis des Couverts M. 1,50. — Speisen à la carte können während der Pause nicht verabfolgt werden.

Das Comité.

Bürger-Ressource.
 Sonnabend, 28. November cr.:
Soirée.
 Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Liedertafel.
 Donnerstag:
Probe zur Mozartfeier.
 Damen und Herren präcise 8 1/4 Uhr.

Bekanntmachung.
 Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß öfters in öffentlichen Blättern Mittel gegen Rothlauf der Schweine, welche als wirksam und erfolgreich bezeichnet werden, dem Publikum angepriesen werden.

Nach der thierärztlichen practischen Erfahrung giebt es nun aber bis jetzt noch kein Mittel, welches eine auch nur einigermaßen sichere heilbringende Wirkung dieser Seuche gegenüber besäße. Diese sehr gefährliche und in hohem Grade ansteckende Krankheit läßt sich vielmehr nur durch ähnliche Maßnahmen, wie sie den angezeigten Seuchen gegenüber vorgeschrieben sind, in gewissem Grade bekämpfen. Die Anpreisung gewisser als wirksam und heilbringend bezeichneteter Mittel kann nun aber leicht dazu verleiten, diese die weitere Ausbreitung der Krankheit bis zu einem gewissen Grade einschränkenden Maßnahmen außer Acht zu lassen, so daß die angepriesenen Mittel nicht nur nicht helfen, sondern im Gegenteil einem weiteren Umfange der Seuche Vorschub leisten.

Indem die Polizei-Verwaltung dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, bemerkt dieselbe, daß die vielfach angepriesenen Mittel einen wirksamen Erfolg nicht gewähren und warnt die Besitzer von Schweinen vor deren Verwendung.

Die Polizeiverwaltung,
 gez. Elditt.

Bekanntmachung.

Nach den §§ 6 und 7 des Statuts der Kronprinzstiftung vom 21. November 1864 können auch diejenigen hilfsbedürftigen Teilnehmer an dem Feldzuge 1864, welche zwar nicht als invalid anerkannt, aber nachweislich oder mit hoher Wahrscheinlichkeit durch die Einwirkungen dieses Feldzuges geschädigt sind, bezw. die Hinterbliebenen derselben, fortan der Fürsorge der genannten Stiftung überwiesen werden.

Diejenigen hier wohnhaften Personen, welche Anspruch auf eine Rente aus der gedachten Stiftung zu haben glauben, fordere ich hiermit auf, sich unter Vorlegung der bezüglichen Militärpapiere in den nächsten Tagen im Zimmer 6 des hiesigen Polizeigebäudes während der Dienststunden zu melden.

Elbing, den 19. November 1891.
Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Aufhebungs-Bezirks des Stadtkreises Elbing.
 gez. Elditt,
 Oberbürgermeister.

Alle Briefcouverts,
 Postkarten, Briefmarken zc.
 kauft **Axt,** Danzig, Milchamengasse 10.

Große Auswahl gestricke Wollwaren, Tricotagen. Alleinverkauf für Zebra-Tricotagen

anerkannt vorzügliche Waare.
Einzeln div. Wollhemden
 für Herren, Damen schon von 0,60 an.
Wollhemden, System Prof. Säger mit doppelter Brust
 jetzt für **2,00.**

Gestricke wollene Strümpfe
 schon Herren Damen Kinder
 0,25. 0,32. 0,09.
Echt diamantschwarze wollene gestricke Strümpfe für Damen und Kinder.
 Gestricke Jagdwesten.
 Gestricke wollene Unterzüge schon 1,20.

Gestricke Ueberziehstrümpfe.
 Gestricke Kleidchen und Säckchen.
 Gestricke Toques.
 Gestricke Westen mit und ohne Nermel.
 Gestricke Zephyr-Handschuhe.

Ernaui
 Herren Damen Kinder
 0,75. 0,50. 0,35.
Neu! Gestricke Handschuhe, "Victoria" in neuester Farbenstellung, Damen Kinder
 0,65. 0,45.

Fäustel-Handschuhe schon von 0,18 an.
Tricot-Handschuhe schon 0,30 an.
 Reimwollene Tricot-Handschuhe
Double Jersey mit eingewebtem Futter,
 Herren Damen Kinder
 0,90. 0,60. 0,35.

Neuheit!
 Mode, grau Tricot, extra stark und bester Ersatz für Wildleder.
 800 Kilo
 warme Plume-Beinkleider mit gerautem Futter, für Herren, Damen, Knaben, Kinder.

Frisade-Beinkleider mit gestricke Volant, in sauberster Ausführung.
Zephyr-Kopftücher schon 0,30 mit seid.
 " Bordüre 1,20.
 Chenille-Kopftücher 1,35.
 200 Dyd. div. wollene Chales von 0,10 an.

Schultertragen in Astrachan, Sealstin, Iris, Pelusch, Krimmer von 0,75 an.
Neueste Woll-Fantasia-Kopfhüllen kleidsam und modern arrangirt, Damen 1,75, Kinder 1,25.
Neueste Modell-Capotten in Seide, Pelusch, Sammet, Spitzen.

Th. Jacoby.

Verdingung.

Die Tischlerarbeiten für den Neu- und Umbau des Rathhauses in Höhe von ca. 17.000 Mark sollen im Wege der Submission vergeben werden, und ist hierzu ein Termin auf

Sonnabend, d. 12. Dezember, Vormittags 11 Uhr,
 anberaumt. Anschlags-Auszüge und Spezialbedingungen sind in dem Rathhausbau-Bureau einzusehen, auch gegen Erstattung der Anfertigungskosten von 3,50 Mark zu entnehmen. Ebendasselbit liegen auch die betreffenden Zeichnungen sowie die bereits angefertigten Probestenfenster und die Probesthüre zur Ansicht aus.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zu obigem Termin im Rathhausbau-Bureau einzureichen.
 Elbing, den 24. November 1891,
Der Magistrat.

Stadtverordnetenwahl.

In der Vorversammlung der II. Abtheilung am 18. November cr. wurden zur Wahl empfohlen:

Auf die Dauer von 6 Jahren:

Prediger **Harder,**
 Kaufmann **Heyder,**
 Färbereibesitzer **Fischer,**
 Kaufmann **Alex. Müller,**
A. Reimer,
 Procurist **F. Siebert.**

Das Comité.

Stimmzettel

für diese Candidaten sind in der Expedition dieser Zeitung zu haben.



WIESBADENER 2 Mark.

reines Natur-product, **KOCHBRUNNEN-QUELLSALZ**
 seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes u. ärztlich allgem. empfohl. Mittel gegen die Erkrankungen der Respirationsorgane, gegen Darm- u. Mageneiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases **Kochbrunnen-Quell-Salzes** entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von **etwa 35-40 Sch. Pastillen.**

Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbild. Künftig in Apotheken und Mineralhandl.

Das Schönste hier auf Erden und 100,000 Mark
 erhält Derjenige, welcher ein interessanteres Werk als den „**Interessantesten Katalog der Welt**“ an uns einendet. Der Letztere ist ein 20farbiges Kunstwerk mit hundertern Bildern und wird discret gegen Einsendung von 50 Pf. als Doppelbrief geschlossen franco versandt.

Beide Werke und der Interessanteste Katalog der Welt zusammen statt M. 6,50 für nur M. 5,50 franco gegen Einsendung des Betrages.



L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW., Bernburgerstrasse 6.

Die Physiologie der Liebe von Prof. P. Mantegazza
 das epochemachendste Werk des Jahrhunderts, welches jeden Leser befriedigen, mit Freude und Glück erfüllen wird. Gegen Einsendung von M. 3,— franco. Gegen Nachn. von M. 3,— unfrankirt. Hochelegant gebunden 4 Mark.

Grossartig und effectvoll geschrieben:
Amor auf Schleichwegen
 Interessante Geschichten aus hohen Kreisen
 von M. Reymond.

Eleg. broch. M. 3,—. Geb. M. 4,—. Wer mit diesem Werk nicht zufrieden ist, erhält sein Geld zurück.

Schönstes Geschenk! Operngläser
 Schönstes Geschenk! Verjandtggeschäft optischer Waaren. **Schröder,** Berlin W. 62, Courbiere-straße Nr. 10.

Geleitet von dem Streben, ein vollständiges Bild der litterarischen Produktion unsrer Zeit zu geben, hat die Zeitschrift „**VOM FELS ZUM MEER**“ den neuen Roman

Paul Heyses „Merlin“

erworben und beginnt soden die Veröffentlichung desselben. In jener schlichten, vornehmen, immer auf die Sache gerichteten Darstellungsweise, welche der Heyseschen Muse eigen, werden die Schicksale eines Dichters berichtet, dem es ernst ist mit seiner Kunst und mit seinem Leben, der das kühne Wagnis unternimmt, einer ganz anders gearteten Welt zum Trotz seinen Idealen nachzuleben. Es ist eine ernste Mahnung an das deutsche Volk, sich seine ideale Weltanschauung zu erhalten. „**VOM FELS ZUM MEER**“ erscheint in zwei Ausgaben: in 26 Halbmonatsheften à 50 Pfennig und in 13 Ganzheften à 1 Mark. — Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Man verlange Probehefte zur Ansicht.

Garantirt Eingeschossene
 Reelle Bedienung. — Feste Preise.
 Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — **Treschlin-Gewehre** ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. — **Doppeljagdkarabiner** 30 Mk., einlauf. Jagdkarabiner 20 Mk. — **Westentaschenschüsseln** 4 Mk. **Püsch- u. Scheibenbüchsen** von 30 Mk. an. — **Centralfeuer-Doppelflinten** prima Qual. von 35 Mk. an. — **Patentluftgewehre** ohne Geräusch 25 Mk. — **Jagdtaschen** prima Leder 6 Mk. — **100 Central-Hülsen** 1,70 Mk.
 Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung unsonst. Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken. Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.
Deutsche Waffenfabrik. Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine. Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

MARIAZELLER Magentropfen.
 Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, deren Ursachen und Folgen eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt guter Wirkung. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rotte Emballage).
 Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Apotheker C. BRADY, Kremser (Mähren). Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

Fled!
 sehr vorzüglich!
 Donnerstag:
Gisbein mit Sauerkraut und Erbseibrei!
Bier vom Faß!
A. Prochnow.



Centralfener-Doppelflinten, Selbstspanner ohne Hähne, Ideal Hammerles- und andere Systeme, mit Hähnen, Schlüssel zwischen den Hähnen und gewöhnlichem langem Schlüssel, von M. 45 bis 170 M., **Scheiben- u. Püschbüchsen,** Luftbüchsen, Teschins u. Taschen-teschins, Revolver, Terzerole in dauerhafter Arbeit und gutem Schuß empfiehlt

J. J. H. Kuch, Büchsenmacher, Elbing.

Nur 1 Mark
 das Loos.
11 St. 10 Mk.
Gr. Weimar-Lotterie.
 Weihnachtsziehung vom 12.—15. Decbr. cr.
 Haupttreffer: **M. 50000** Wth.
 Loose à 1 Mk. 11 St. 10 Mk.
 Porto u. Liste 30 Pf. extra empfehlen u. versenden
Oscar Bräuer & Co.
 Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
 heilt gründlich veraltete Weinschäden, Knochenfrakturartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm zc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei **Suften Halschm. Quetschung sofort Binderung.** Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Herkules-Celluloid-Kitt
 ist das einzige Mittel, um alle Scherben von Glas, Porzellan, Marmor, Bernstein zc. in Wasser haltbar zu fitten. Flaschen à 30 Pf. bei **Rudolph Sausse.**

C. B. Ehlers'sche Weine
 empfiehlt **Bernh. Janzen,** Niederlage für Elbing.

Tischlergesellen
 finden dauernde Beschäftigung bei **W. Zippert, Br. Holland.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Ultra-Allee Nr. 35.

In Gr. Wogenab p. Elbing stehen tragende und frischmilchende **Rühe** zum Verkauf.
Die Gutsverwaltung, Busch.

Barometerstand.
 Elbing, 25. Nov., Nachmitt. 3 Uhr.
 29
 Sehr trocken . . . 9
 Beständig . . . 6
 Schön Wetter . . . 3
 Veränderlich . . . 28
 Regen u. Wind . . . 9
 Viel Regen . . . 6
 Sturm . . . 3
 27
 Wind: D. 2 Gr. Kälte.

Extra-Beilage zur Vorpommerschen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von F. Garz in Elbing.)

7. Ziehung der 4. Klasse 185. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 24. November 1891, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

125 37 95 221 347 412 529 607 61 80 803 33 95 1407 593 [5000]
741 55 83 820 2013 290 355 407 752 810 33 55 87 956 90 3188 98
216 32 894 974 4066 265 392 508 614 21 90 91 [3000] 766 838 43 88
5066 99 127 253 55 321 406 [1500] 55 511 29 58 [3000] 665 76 822 98
[500] 925 [3000] 39 46 6003 20 46 282 444 510 29 48 87 663 842 997
7036 70 86 276 84 311 33 829 49 8044 313 88 459 558 83 726 66 82
917 23 44 52 9118 45 338 576 86 608 38 751 861 936 40 [500] 83
10017 116 31 59 83 365 89 424 27 544 623 41 822 11143 44 334
46 463 85 569 777 12061 130 75 247 406 76 545 791 891 912 15 13109
46 76 77 [3000] 407 607 21 916 14029 92 147 81 [3000] 332 84 95 623
719 31 94 813 32 931 44 55 91 15038 43 96 133 99 [3000] 213 [500]
57 427 53 95 617 68 795 812 991 16037 144 316 29 479 602 71 811
[300] 87 900 17061 80 132 289 55 930 18019 [1500] 99 327 60 781
563 [1500] 622 36 [3000] 900 19268 [500] 305 426 511 610 75 181 89
880 913 14 17 75
20009 197 289 517 77 615 90 808 [1500] 19 [300] 84 964 21069
165 218 583 [1500] 617 738 [1500] 22139 271 92 93 366 792 93 862 977
23094 139 55 99 242 381 515 638 40 768 [5000] 938 24006 133 83
401 44 71 553 91 743 79 93 888 988 25296 337 466 536 780 88 956
26037 163 267 365 95 441 548 96 763 947 27217 24 [500] 29 310 36
[300] 407 76 [3000] 625 900 14 76 99 28002 21 175 202 3 486 607 12
59 75 [500] 773 945 79 [300] 29017 19 181 211 79 464 78 87 90 554
76 708 875
30051 173 99 228 372 91 433 96 636 712 31011 70 131 376 973
32134 63 365 81 94 529 47 65 83 721 825 31 49 952 33070 74 81 114
3562 62 475 600 74 90 744 823 34126 [1500] 45 319 99 719 35088
225 320 471 544 701 31 908 36158 [1500] 203 [1500] 30 49 366 522
622 877 965 91 [1500] 37091 188 [500] 230 71 330 507 21 59 816 47
978 [500] 38161 373 470 81 591 613 715 20 40 43 74 851 30074 269
604 55 74 107 960 79
40046 161 [1500] 568 78 [500] 629 45 80 719 54 64 820 30 37 937
65 41151 399 523 [1500] 38 40 44 55 [300] 666 77 728 844 929 44
42049 54 280 300 738 [1500] 43061 [300] 71 226 42 [15000] 98 349
[3000] 628 [300] 86 783 44115 658 75 96 818 42 69 931 41 45016
[1500] 150 261 488 540 655 97 764 93 943 46290 592 657 718 871 47183
85 239 328 57 414 18 88 [300] 623 630 774 836 48032 92 136 39 82
252 430 [500] 67 698 702 821 27 905 92 49100 282 545 621 60 713 30
881 922 75
50025 40 423 96 517 56 984 [300] 51176 214 79 92 390 [300] 507
41 74 733 840 975 77 52052 226 72 357 432 36 60 611 15 39 76 717
53035 56 140 57 243 52 81 83 304 573 738 [1500] 907 54128 48 309
17 419 25 51 65 93 583 721 25 44 844 48 949 75 55026 33 110 12 270
485 519 790 811 56083 193 230 71 [300] 411 51 535 628 894 99 [500]
903 [1500] 64 83 57010 173 216 467 564 768 78 900 50 58144 220 92
358 422 37 568 601 [1500] 51 84 90 59009 126 84 209 [3000] 16 30 48
65 310 68 699 706 17 942
60023 59 91 131 349 525 31 80 650 964 61179 252 92 93 315 75
493 700 33 82 838 944 62008 85 210 304 474 89 715 83 930 31 37 [300]
68137 49 59 61 [3000] 26478 78 307 753 998 64001 194 328 34 517 37
760 938 40 65026 33 124 276 392 643 61 612 62 796 98 66012 33 127
53 55 95 426 99 615 31 890 940 67029 41 50 [500] 201 89 432 694 778
827 72 913 94 68053 92 120 388 504 62 651 835 43 69000 [3000] 98
209 69 303 428 41 804 33 39 905
70012 142 234 340 541 94 899 929 85 71027 598 609 31 [500] 85
800 943 47 72010 99 218 51 306 35 766 73001 74 122 69 210 322 413
505 907 74058 81 99 184 96 428 506 75 75083 485 614 15 790 853
70033 157 71 257 359 65 408 25 27 544 717 62 812 77080 170 212 43
393 [3000] 95 440 [3000] 73 501 675 [3000] 859 901 78042 56 70 172
367 498 774 952 79023 146 60 217 40 [500] 49 547 700 815
80231 349 741 [500] 66 811 941 91 81021 105 15 62 68 200 18 372
77 95 558 97 721 60 927 82259 300 43 577 917 81 83062 208 33 40
369 543 98 661 745 849 902 8 1500 18 35 84009 229 345 98 [300] 467
[300] 728 85059 206 44 496 610 713 34 [500] 842 84260 140 591 631
724 818 71 988 87027 59 277 96 430 75 [300] 617 24 31 754 932 88605
785 808 938 84 84044 49 50 158 201 9 302 [1500] 83 414 507 26 43
65 707 940
84020 34 65 181 292 335 99 678 758 59 91 870 954 68 91295 529
982 92037 146 249 320 98 410 11 595 650 97 824 [500] 93012 119 23
65 204 29 82 439 679 741 936 94025 165 83 384 95 517 58 716 44

95036 166 89 248 79 88 366 84 468 635 44 72 715 26 870 920 [500]
96043 44 [1500] 210 413 577 851 97012 21 [300] 159 218 38 47 429
507 49 805 23 87 48157 306 40 41 565 649 66 [500] 81 946 99024 94
149 207 [1500] 449 55 [300] 558 603 805 32 91 921 90
100069 [300] 95 105 31 333 406 [300] 91 509 14 101144 52 83
228 66 337 74 492 513 88 714 47 931 102059 167 90 91 259 354 61
691 709 103033 57 [1500] 67 310 92 475 512 [500] 608 941 104259
364 459 535 701 952 58 105055 171 [300] 232 51 313 83 489 597 99
634 35 45 73 93 884 94 941 106255 346 604 85 720 873 917 97 107019
132 67 332 [3000] 58 90 494 600 855 108037 112 73 92 390 419 543
664 795 835 97 909 61 72 88 109210 14 71 335 410 76 92 685 99 713
17 73 [3000] 896 920 55
110035 214 50 401 94 98 654 702 52 983 111062 142 84 [3000]
327 38 71 84 93 696 862 943 94 112054 86 186 376 510 66 638 729 57
849 113064 144 54 98 233 352 440 65 520 39 43 44 676 901 9 20
114091 100 67 267 71 370 429 37 517 [300] 64 613 42 59 826 74 [500]
115318 407 81 610 19 763 65 73 871 84 983 [1500] 116010 61 65 228
80 328 412 [500] 98 619 607 714 [3000] 66 824 51 82 94 953 117008
122 301 466 523 49 77 79 [500] 691 735 823 903 24 118052 98 104 59
219 36 53 306 16 71 768 [500] 83 15 119028 60 [300] 244 59 310 456
517 19 33 601 72
120014 157 214 567 616 40 42 727 825 937 121066 118 19 [500]
83 222 493 539 735 70 905 47 122381 412 80 726 814 75 933 123054
184 281 387 496 508 18 663 87 741 909 124031 84 118 439 49 89 569
76 86 97 684 892 999 125158 67 277 [5000] 433 48 98 725 908 35 37
126030 178 178 107 99 236 94 343 58 [1500] 60 861 957 81 [300] 127058
[1500] 98 155 226 34 54 71 345 471 [300] 514 819 37 [300] 921 128085
490 543 627 [5000] 919 52 [3000] 129085 511 27 3184 655 86 [3000] 709
130372 479 536 72 88 787 843 912 131174 206 10 393 417 55 64
502 54 700 845 132040 63 195 11 44 209 63 326 422 63 [300] 79 519
606 711 [300] 973 75 [300] 133272 78 89 405 17 543 641 74 717 21 39
81 880 909 [3000] 13 134138 41 238 430 711 827 [5000] 903 25 [15000]
30 135083 [3000] 108 235 326 [3000] 33 460 549 639 89 750 892 965
136134 367 490 506 23 [1500] 604 [300] 758 [1500] 83 837 137085
189 347 479 513 21 95 [500] 767 804 9 903 138045 82 270 394 96 599
819 950 139069 176 96 261 329 88 98 558 [500] 77 736 850 995 [500]
140047 126 33 381 [500] 721 881 83 141037 412 32 35 571 675
738 78 846 926 81 142102 51 212 47 594 727 31 47 800 995 143027
295 301 452 66 514 21 648 92 746 14470 180 398 544 48 660 66 93
701 34 52 866 145092 4 36 224 55 312 62 501 54 [300] 1 539 791
148310 16 [500] 80 147125 [3000] 74 202 92 353 [300] 451 502 627
930 148025 168 [1500] 214 318 24 42 80 465 694 932 55 149191 391
476 556 710 [1500] 815 82
150008 124 255 399 480 654 705 806 7 [300] 28 46 934 62 151546
646 [1500] 777 925 152093 251 454 55 760 959 153147 [1500] 373
534 [500] 760 816 997 154123 73 281 92 436 [3000] 517 65 615 40 46
734 [500] 941 155044 90 131 300 95 492 613 846 89 156084 202 18
366 485 92 590 776 [1500] 888 907 157310 29 433 66 579 718 909 21
158045 114 285 446 501 64 [3000] 77 97 604 725 857 988 159000 117
[300] 19 202 33 423 89 522 632 836 63 84
160115 298 357 550 694 753 59 841 88 932 57 161079 126 70 249
444 99 [500] 511 24 786 856 162003 206 309 87 434 63 94 559 620 48
770 853 954 99 169015 118 34 85 238 96 388 572 [500] 622 43 751
164009 82 [500] 100 294 360 663 65 96 775 [3000] 860 81 89 95 923 27
63 165081 99 348 64 97 647 59 719 938 41 58 89 90 169038 90 142
53 208 83 [500] 396 418 651 72 846 974 81 167115 294 304 7 33 44 605
32 628 44 [1500] 51 753 [300] 819 [3000] 73 98 941 168378 738 99 802
169163 401 [3000] 9 35 76 513 83 631 91 216 69 82 991
170347 531 93 705 7 865 94 171011 295 [1500] 321 405 49 69 551
70 737 949 [500] 99 172042 47 153 334 416 [3000] 35 46 67 570 607
8 63 839 978 173015 85 238 54 317 68 [1500] 428 72 523 625 26 801
24 49 70 937 174385 92 [1500] 564 691 808 55 175087 99 306 94 525
74 636 736 [1500] 176009 17 64 100 295 458 884 635 735 51 940 [3000]
42 67 177042 92 160 99 206 306 536 647 768 [1500] 848 912 [3000]
178041 315 68 497 570 641 [300] 42 [500] 63 734 811 179114 64 92
207 56 383 90 433 78 589 735 98 850 [1500] 61 936
180025 106 254 69 321 81 93 97 427 56 613 [3000] 21 43 916
181230 564 872 182096 181 231 327 [3000] 422 42 59 669 785 915 18
71 183099 121 469 546 90 650 747 68 985 184018 13 32 66 844 66 956
769 830 82 185 374 [500] 467 640 53 73 706 12 13 32 66 844 66 956
186030 99 175 951 62 84 303 34 942 [3000] 85 187226 [1500] 60 343
456 527 664 78 704 868 69 188145 204 340 572 800 10 32 911 189074
98 [1500] 103 22 43 237 336 412 83 762 812 910 30

7. Ziehung der 4. Klasse 185. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 24. November 1891, Nachmittags.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern:
in Barentheife beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

63 132 200 [1500] 8 [500] 338 458 532 634 52 849 959 1098 309 [300]
51 89 [1500] 501 80 608 24 702 37 52 82 856 82 96 963 65 95 2040 81
145 291 371 426 573 822 38 39 8009 35 106 281 380 86 485 513 605
11 47 87 91 828 963 4179 [500] 432 658 60 700 5016 38 151 292
[1500] 526 27 701 933 0669 89 165 69 80 85 437 593 643 730 50 74
888 96 7055 134 52 242 83 [300] 340 458 557 697 845 8075 130 394
483 560 [1500] 853 9076 292 351 529 97
10158 64 232 72 81 84 86 [1500] 304 945 11198 252 90 363 91
671 [300] 758 890 12023 58 62 347 462 623 708 826 [1500] 60 [300]
64 [500] 917 96 13074 345 468 509 642 75 810 963 14091 132 256
381 437 639 42 767 15100 93 284 [3000] 89 384 [3000] 95 566 757 815
997 16269 379 [3000] 406 8 [300] 64 740 960 17030 [300] 40 146 203
40 390 410 764 843 18155 236 55 300 4 601 44 77 [3000] 85 966 79
19080 55 [300] 74 658 916 79
20111 96 41 493 701 [3000] 40 60 816 925 21019 [3000] 94 109
217 37 78 404 22 668 81 703 54 806 [500] 911 95 22268 342 417 827
23023 30 200 [500] 79 676 81 96 836 24002 [3000] 84 124 93 202 15
[300] 96 362 590 826 53 [500] 902 25234 78 84 600 57 801 78 995
23023 27 161 237 40 424 536 74 [300] 607 11 841 962 27025 71 87
93 98 251 488 [300] 534 36 711 [50000] 35 869 86 28061 218 313
43 51 57 91 452 546 76 676 817 905 29022 213 313 87 528 [500] 31
627 706 10 39 821 77 901 5 [3000]
30003 127 62 [3000] 270 459 518 31255 90 350 502 12 27 618 813
925 42 32122 86 214 305 78 478 598 [300] 614 37 73 982 89 33012
57 75 174 210 302 [1500] 400 61 512 [3000] 636 76 731 68 838 962 86
84017 241 48 402 75 600 76 [500] 769 834 95 944 35222 330 58 734
86156 [3000] 79 392 93 421 [1500] 33 530 758 938 96 37021 152 241
[300] 82 97 391 94 494 641 99 761 826 961 38181 291 581 643 902
39035 52 [3000] 220 349 482 636 [1500] 773 873
40245 643 738 861 41180 218 20 305 86 435 587 604 15 59 737
889 42153 79 376 567 77 96 691 824 911 43017 [1500] 248 795 940 75
44016 95 219 62 418 30 604 896 96 45012 33 [500] 341 484 563 683
729 46016 70 334 50 413 556 712 869 47291 515 679 84 89 [3000]
793 839 49 48066 50 104 88 277 520 619 707 809 74 995 49062 96
247 339 [3000] 71 510 636 39 45 51 67 764 832 61 953 [3000]
50023 64 [300] 90 146 72 336 659 858 66 994 51008 188 485 604
775 97 956 52005 40 50 129 35 207 341 69 322 47 75 85 641 [3000] 333
75 909 58051 132 71 96 244 310 17 26 47 456 531 41 600 28 31 723
88 [1500] 96 914 76 54103 76 [1500] 202 319 72 583 684 700 99 [3000]
856 906 55089 311 227 92 303 49 413 82 515 84 602 59 76 739 74 852
68 [3000] 920 56156 418 [3000] 79 519 623 57261 93 94 514 60 614
41 71 798 812 76 953 57 58013 143 258 84 376 409 543 806 59193
38 70 711 81
60041 275 77 345 408 510 71 687 746 77 837 966 87 61000 10
[500] 177 221 35 48 333 583 681 709 68 75 [1500] 836 54 952 65 62014
184 214 353 418 [3000] 21 559 635 786 842 [500] 68147 280 628 87 726
90 96 64154 84 377 458 621 855 65120 47 200 12 90 537 611 701 15
60 [500] 814 981 66111 96 254 332 466 95 545 630 711 804 17 916 75
67072 95 205 409 48 81 696 [3000] 816 908 685017 59 195 261 389 486
[300] 871 960 60105 [300] 12 47 298 532 79 617 786 89 805 981
70025 39 44 159 653 71068 136 [500] 43 361 603 55 62 765 909 22
72338 59 465 85 519 39 752 [500] 60 [300] 71 81 73003 22 84 102 18
212 [300] 62 406 578 661 837 902 18 74031 219 65 333 478 516 777 86
870 954 75250 62 300 453 55 65 [500] 693 [500] 741 [500] 50 61 856
934 76007 29 164 [300] 315 69 462 91 523 [1500] 675 737 46 61 807 56
78 [300] 77351 436 70 603 [300] 20 23 827 920 65 78050 152 216 41
82 520 53 603 9 794 888 904 11 79147 226 386 476 506 12 639 848 58
74 925
80111 44 [300] 318 [300] 56 80 497 694 [500] 813 85 901 22 [1500]
33 57 84 81013 153 204 337 71 [300] 89 479 874 925 36 81 82275 311
41 63 70 480 95 645 [500] 755 877 907 53 83166 97 201 [3000] 56 322
71 465 503 8 23 691 979 84082 101 [300] 4 26 340 419 600 65 93 747
865 79 85118 252 411 77 728 [300] 868 917 19 86079 [3000] 242 329
38 58 72 470 659 86 94 812 952 87006 [500] 46 294 643 61 725 844 71
958 [500] 88160 79 229 50 [500] 59 304 37 401 74 [300] 541 61 81 651
730 34 83 869 80073 133 21 710 593 667 98 720 844 918 47
90038 87 190 [500] 323 23 78 87 514 95 635 97 91208 9 35 50 56
266 380 406 535 82 99 659 91 884 92045 92 103 367 466 526 45 50 55

736 909 20 93061 109 [1500] 292 425 596 638 772 838 69 94144 51 283
334 51 401 26 47 602 13 53 755 871 918 28 95006 46 70 86 108 30 85
218 93 641 77 99 503 25 28 31 650 52 986 96097 303 10 14 428 43 75
82 606 671 725 58 93 887 920 97007 58 [500] 120 51 82 275 82 92 387
501 55 698 907 93 98022 59 106 [300] 29 33 55 246 322 429 86 985
96 [500] 707 34 85 928 55 [500] 83 99035 61 342 439 515 51 686 701
25 72 78 915 83
100159 369 465 566 96 615 37 [1500] 811 33 39 48 101307 626
712 45 919 41 102034 56 80 231 44 94 330 68 403 527 622 56 776 853
95 929 101239 348 499 528 679 [3000] 90 98 813 24 104001 61 88
113 21 89 [300] 240 320 403 595 727 46 53 89 908 43 82 105108 274
75 319 [300] 53 56 579 683 764 937 106032 155 398 515 658 758 81
910 38 41 85 107074 150 619 55 717 32 38 926 40 [1500] 108059 87
134 258 61 372 [1500] 87 740 80 81 851 921 27 109186 209 48 371
415 43 644 75 802 [5000]
110001 2 129 [300] 282 399 488 67 578 833 42 949 59 111180 204
786 [500] 868 925 84 112069 314 82 543 78 763 70 75 913 26 60
113075 213 60 369 410 701 98 329 989 114156 86 [300] 93 214 58 66
302 23 [1500] 417 [300] 48 575 700 856 79 975 95 115116 [3000] 509 75
678 87 922 116212 423 42 610 662 828 32 904 117163 229 [3000] 324
39 95 445 83 556 610 883 935 118005 44 175 300 502 38 806 15 713
87 58 830 953 93 11970 [3000] 88 182 95 [300] 257 344 61 [500] 523
655 745 52 59
120074 186 208 510 [3000] 33 68 698 706 9 93 840 53 945 121037
71 99 252 [3000] 320 447 561 80 [1500] 816 914 17 79 122055 83 108
98 272 485 641 703 979 123108 36 85 91 250 56 394 504 6 620 756 75
79 98 955 124083 220 48 81 337 463 93 607 14 810 125041 440 89
661 791 835 126067 [500] 311 27 28 37 775 846 127044 55 108 69
358 87 400 535 90 703 [1500] 79 863 905 84 128004 54 71 130 267 352
522 36 623 55 58 861 [3000] 93 [500] 984 129029 387 [1500] 590 631
743 928
130033 34 [3000] 57 [3000] 275 [1500] 257 76 574 737 95 884 950
81 131142 291 389 541 838 52 83 132007 22 298 319 53 501 46 654
716 93 819 [500] 910 133012 13 76 107 294 301 47 457 772 879 906
[300] 70 134433 84 538 743 82 834 68 994 135015 224 329 [500] 413
[500] 62 683 776 [5000] 800 73 93 925 138064 89 131 225 72 439 701 97
137071 236 73 306 533 741 824 90 138063 [500] 393 536 65 603 828
39 93 139002 38 125 83 233 409 36 501 85 [3000] 638 82 883 982 [1500] 96
140065 150 212 95 330 37 32 [3000] 472 540 [500] 70 628 [300] 707
85 913 141039 94 109 254 87 392 434 589 660 71 772 142124 692
736 143046 164 75 396 434 642 54 890 917 144033 56 96 262 361
518 850 987 145001 80 82 146 237 413 35 524 72 96 [1500] 679 750
146037 42 234 322 45 428 [300] 79 775 95 926 37 147089 [1500] 202
388 460 [500] 505 659 732 46 872 148093 228 89 300 410 11 51 93
[3000] 574 638 752 76 87 825 66 919 67 149038 138 78 235 [500] 458
[1500] 701 38 811 12 [500]
150007 26 34 [1500] 98 153 388 404 [500] 628 60 85 95 151193
289 504 99 688 [500] 723 32 881 991 43 [3000] 152155 285 330 89 477 679
712 807 [300] 57 975 153420 55 561 636 79 913 154078 [3000] 134
51 90 312 453 85 434 71 715 858 72 912 36 155274 449 86 578 [1500]
671 88 97 720 907 156150 66 229 322 438 547 93 752 56 867 928 72
94 157073 283 391 589 91 642 97 [1500] 849 158025 35 99 149 255
64 329 65 493 545 644 891 972 159196 306 66 485 684 744 811
160009 78 162 270 381 451 540 93 796 952 161372 [1500] 419 572
675 [500] 760 91 830 911 12 64 162098 99 116 280 423 [5000] 77 538 74
822 163097 132 62 263 [500] 311 70 [10000] 404 709 63 839 1160010
183 274 506 50 730 44 52 869 926 165010 138 411 66 595 603 722 905
22 [3000] 166264 98 430 [3000] 37 93 644 704 61 825 167221 335 42
407 32 82 [168187 309 96 642 45 900 169033 [1500] 61 318 400 38 74
516 21 31 [3000] 634 69 811
170043 54 93 102 92 296 382 716 90 889 976 171080 104 26 83 85
427 588 762 73 80 842 54 978 [1500] 172012 184 95 236 47 309 540
639 52 76 802 48 [1500] 68 915 173101 [3000] 40 214 304 14 602 23
786 174019 120 [1500] 299 341 62 503 37 50 633 36 [3000] 801 905
11 23 40 58 [1500] 175013 102 8 386 458 [1500] 619 741 80 [500] 88 845
85 953 793 58 68 342 628 707 41 54 92 822 177341 438 64 624 35
[300] 792 856 [3000] 907 41 178050 82 186 463 645 730 838 66 179017
58 71 184 456 629 734 43 68 82 922
180026 132 64 98 204 28 434 538 97 [500] 653 815 16 66 928
181098 285 343 450 553 824 57 [500] 182023 198 201 42 319 511 90
614 945 183088 [1500] 198 211 67 75 399 476 [1500] 526 630 999
184032 392 483 88 505 16 [1500] 65 772 332 55 185003 48 118 88
228 30 60 92 313 564 757 848 924 28 35 185022 60 305 [3000] 400 52
[3000] 502 23 911 187007 41 145 431 57 63 635 95 805 188046 31
73 100 [1500] 955 233 319 31 432 42 [3000] 769 833 992 189099 [500]
215 94 343 45 490 521 698 994

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 277.

Elbing, den 26. November.

1891.

Wie Du willst.

Skizze von S. Friß.

Nachdruck verboten.

Wie lange ich Dich, mein geliebtes Tagebuch, doch vernachlässigt habe! Das letzte Blatt füllte ich noch in Pensionate aus, und es trägt mit seinen nichtsnutzigen Zeichnungen auch noch ganz den Stempel des Backfisches. Allerorten Kleckse: am häufigsten solche oberhalb der Linie. Diese Sorte Kleckse hatte ihre Bedeutung; ich glaube, sie stellte in unserer Geheimschrift einen Husarenlieutenant vor. Nun ja, unsere Schubladen im Institute schlossen so schlecht; und immer besser, ein paar Kleckse wären ans Licht gezogen worden, als ein Husarenlieutenant. Die Schulzeit ist vorüber, ich habe die Spürnase unserer gestrengen Madame Dupont nicht mehr zu besürchten; aber es fehlt mir jetzt jede Veranlassung, die frischen Blätter mit Männernamen zu füllen. Besteht für mich doch nunmehr ein „Er“, und sind meine Gedanken Tag und Nacht doch ausschließlich darauf gerichtet, diesen Einen, den Heißgeliebten, welchen ein göttliches Geschick mir zum Gatten bestimmt hat, glücklich zu machen!

Das Glückmachen ist wohl der schönste, der erhabenste Beruf der Frau. Wie schade, daß diese Kunst nicht in der Schule gelehrt wird! Wenn ich in dem hohen Rathe säße, der über den Lehrplan für Töchter Schulen zu beschließen hat, ich glaube, ich würde einige Stunden Kulturgeschichte, Alterthumskunde — meinetwegen auch Religion, streichen und an deren Stelle als obligat diesen Gegenstand setzen.

Denn diese Sache will, wie jede andere, gelernt werden; die guten Vorsätze allein genügen nicht, und wären sie auch alle so fromm und feterlich gefaßt worden wie die meinen. Ehe ich an meinem Hochzeitstage in die Kirche ging, hatte ich in meinem Kämmerchen auf den Knien dem Schöpfer gelobt, alles zu thun, was ich meinem geliebten Bruno von den Augen würde ablesen können. Aber ich stellte mir die Sache leichter vor, als sie sich in der Wirklichkeit erwies. Mein Bruno hat zwar die schönsten, die glänzendsten nußbraunen Augen — ein Herz voll Liebe und Treue spricht aus ihnen — aber als ich mich eines Tages dafür interessirte, ob Bruno mit mir lieber spazieren als in ein Theater ginge, wollten mir diese Augen, so

viel ich auch hineinsehen mochte, nicht verlässlichen Bescheid geben. Und so erging es mir bei allen ähnlichen Forschungen.

Aber jetzt, Gott sei Dank, bin ich über diese Sorge hinaus. Die kleinen Passionen meines Herrn und Gebieters sind mir kein Geheimniß mehr, und fast täglich komme ich in die mich beglückende Lage, dem Heißgeliebten eine kleine Aufmerksamkeit erweisen zu können. Ja, ich bilde mir auf meinen Witz gewiß nicht zu viel ein; aber ich muß es doch als eine geradezu herrliche Idee bezeichnen, die mich darauf brachte, den Peter, der meinen Mann schon sechs Jahre in seiner Junggesellenwirtschaft bedient hatte, als Nachschlagebuch zu verwenden. Ein verlässlicheres hätte ich schwerlich finden können. Ich erschrecke daher ordentlich, wenn ihn mein sonst so guter Bruno manchmal beleidigt, indem er ihn einen Schlingel nennt. Selbstverständlich thue ich dann alles, um ihn wieder zu verjöhnen; denn wahrlich, ich könnte diesen braven Burtschen jetzt nicht missen.

Wie hätte ich denn zum Beispiel ohne seinen Wink darauf kommen können, daß mein Bruno so ungeheueres Vergnügen an dem stundenlangen Spazierenlaufen findet, nachdem er selbst es mir so rücksichtsvoll verschwiegen hat? Weiß Gott, wie schwer mir diese Übungsmärsche manchmal fallen! Und doch mache ich sie nicht nur mit, sondern ich bringe es sogar zuwege, mich so zu stellen, als ob ich der Gesundheit halber einen großen Werth auf diese aufreibende Strapaze legen würde.

Ein Anderes, was mir auch erst durch Peter klar wurde, ist die Geschmacksrichtung meines guten Bruno in Betreff der Küche; eine so eigenthümliche, entsetzliche Geschmacksrichtung, daß man sie einem Manne, der sonst nur seine Passionen hegt, gar nicht zutrauen möchte. Lauter Gerichte von so schwerem und unverständlichem Kaliber, daß ich nur mit äußerster Selbstbeherrschung daran theilzunehmen vermag! Aber mein redlicher Wille und ein paar Löffel Salzläure, die ich heimlich nach jeder Mahlzeit schlucke, lassen mich auch diese Probe in Ehren bestehen.

* * *

Lieber Walter!

Wenn Du zufällig noch eine alte Photographie von mir besitzt, vernichte sie oder zere sie mit einem Kreuze und stecke sie in einen

schwarzen Rahmen, wie Du es wohl mit Wils-
dern sonstiger theurer Verstorbener machst.
Denn der Dr. Bruno Raming, den Du ge-
kannt, dem kein Abenteuer zu toll und keine
Frau heilig war, ist todt, mausetodt. Dagegen
mache ich Dir geziemende Anzeige von dem
Bestande eines neuen Dr. Bruno Raming, eines
liebgehirrenden Narren, für den es auf Erden
nur ein einziges Weib giebt — sein eigenes!

Sa, lieber Freund, ich widerrufe alles,
was ich in Reden und Schriften gegen die Ehe
gesagt habe. Und wenn Du von mir einen
wohlgemeinten Rath annehmen willst, gehe hin
und folge meinem Beispiele, d. h. nimm Dir
ein Weib, vorausgesetzt, daß Du zwischen Nord-
und Südpol ein annähernd so herzliebendes Wesen
zu entdecken vermagst, als es mir zu theil ge-
worden ist.

Ich war, wie Dir wohl bekannt, in meinen
Leidenschaften der wankelmüthigste Mensch; jetzt
kenne ich nur mehr die eine Passion, meiner
Nisa eine Freude zu bereiten. Wenn ich nur
immer das Rechte trafe! Bei Ninette war das
freilich leichter zu erreichen. Die brauchte ich
nur zu fragen: „Was willst Du?“ Und sie ant-
wortete an einem Tage „Eine Loge in die
Oper,“ am zweiten Tage „Ein Perlenkoller,“
am dritten, wenn ich so unvorsichtig gewesen
wäre, nochmals zu fragen, hätte sie wohl ge-
antwortet: „Ein Haus auf der Ringstraße.“
Das geht bei Nisa nicht. Wenn ich sie frage:
„Was willst Du?“ schaut sie mich mit ihren
lieben süßen Kinderaugen an und haucht: „Was
Du willst!“ Und ich sage selbstverständlich da-
rauf wieder: „Was Du willst.“ Das giebt
zwar ein sehr hübsches Frage- und Antwort-
spiel, aber ein Resultat fördert es nimmer zu
Tage. Wie war es nur in Salzburg, der ersten
Station unserer Hochzeitsreise? Da forschten
und sondirten wir gegenseitig so lange, bis wir
nach drei Tagen abreisten, ohne von diesem
reizenden Erdenwinkel viel mehr als das Hotel
Europa und die Bahnhofshalle gesehen zu
haben.

Ueber die Kinderkrankheiten einer zärtlichen
Ehe bin ich, seitdem ich den richtigen Schlüssel
zu den Wundstücken meines Lieblings gefunden
habe, glücklich hinaus. Ich habe mich nämlich
mit ihrem Stubenmädchen in Verbindung ge-
setzt. Nimm Dein Faunlächeln, das ich im
Geiste schon vor mir sehe, nur rasch zurück,
alter Hirsche; denn mit dieser Donna hat es
nicht die mindeste Gefahr. Ganz abgesehen
davon, daß sie eine Warze auf der Nase und
eine schiefe Schulter besitzt — zwei Details,
welche mich zu aller Zeit abgesehreckt hätten —
kann ich Dir nur wiederholen, daß mich jetzt
eine Venus, die nicht Nisa heißt, kalt ließe.
Nein, besagte Kammerjungfer, die meine Schwie-
germama ihrem Töchterchen in die neue Wirth-
schaft mitzugeben, hat für mich nur den einen
Werth, daß sie die Gewohnheiten Nisas von
Jugend auf kennt, und ich muß es ihr nach-
sühnen, daß sie nur mit sichtlichem Wider-

streben mir gegenüber die Verrätherin spielt.
Ich bin der braven Person dafür von Herzen
dankbar; denn ohne sie wäre mir der unge-
schriebene Wunschzettel meiner kleinen Frau
wohl immer fremd geblieben.

Boß Teufel auch, wie hätte ich denn z. B.
ohne fremde Beihilfe den Gedanken fassen
können, daß meine Nisa an einem so jammer-
vollen Ort, an den uns der Zufall auf der
Durchreise geworfen, so lange Gefallen finden
würde? So weit das Auge blickt, nicht ein
Hügel, geschweige denn ein Berg — die
erbärmlichste Sandwüste, in der sich außer
einigen Bedauernswerthen, die der Schwefelkur
obliegen, Niemand freiwillig länger als von
der Ankunft bis zum Abgange seines Zuges
aufhält. Und da mußte ich des guten Zweckes
halber noch Komödie spielen und thun, als ob
ich diesem Neste, das Gott in seinem Zorn ge-
schaffen, täglich einen neuen Reiz abgewinnen
würde! Trotz langjähriger Übung im
Funkern komme ich bei diesem Spiel manchnal
in Gefahr, aus der Rolle zu fallen.
Und glaubst Du etwa, daß das die einzige
Schwinderei ist, die ich im Dienste der Liebe
verübe? O nein! Die Stubenkage hat mir
nämlich noch eine merkwürdige Passion Nisas
anvertraut — die Kurmusik. So pilgere ich
denn heldenmüthig, mein junges Weib am Arme,
Morgens, Mittags und Abends zur Kurmusik.
Freund, in der Erzählung erscheint das jeder-
leicht; aber wenn Du nur den Produktionen
der hiesigen Kapelle gelauscht hättest, würdest
Du meiner Opserfähigkeit Achtung zollen. Mau
hat unlängst eine Erfindung gemacht, das
Antiphon, welches, in die Ohren gesteckt, un-
empfindlich gegen jeden Ton macht — vielleicht
versuche ich es einmal damit.

Dein

Bruno.

* * *

(Im Vorzimmer.)

„Pst, pst! Ist die Luft rein?“

„Gewiß. Sie haben beide eben erst die
Feder aus der Hand gelegt und beginnen jetzt
wieder einmal, sich zu Herzen und zu küssen.
Wenn sie damit anfangen, hören sie so bald
nicht auf.“

„Womit sonst sollen sich denn die Armen
an diesem langweiligen Orte die Zeit vertreiben,
einem Orte, an welchem sie von uns nur fest-
gehalten werden, weil — weil der Herr Peter
mit dem Fräulein Lisette im Hotel eine Lieb-
schaft angezettelt hat?“

„Oho, Sie abgefeimte Heuchlerin, nur des-
halb? Nicht vielleicht auch ein wenig deshalb,
weil das Fräulein Anna ein Auge auf den
dummen Franz in demselben Hotel geworfen
hat?“

„Ist aber auch ein lieber Mensch!“

„Das ist Geschmackssache. Aber wir dürfen
jetzt nicht die Zeit mit unnützem Geschwätze
verlieren; wir haben doch Lisette und Franz

für den Abend zu uns gebeten. Die Herrschaft muß sofort spazieren geschickt werden."

"Bei diesem Wetter?"

"Ja, ha, es wird mir doch ein Leichtes sein, der verlebten Närrin einzureden, daß das Herumbummeln bei strömendem Regen auch zu den Passionen des Herrn gehört! Uebrigens wenn Sie ein so mitteleidiges Herz haben, brauchen Sie anstatt dessen die Herrschaft ja nur eine Stunde früher in's Concert zu schicken. Die Concerte gehören ja zu Ihrem Departement. Ich will inzwischen dafür sorgen, daß unsere Gäste ein anständiges Essen bekommen. Die Gnädige muß wieder zu einem Krautkrudel, dem Leibgerichte meiner Lisette, angeeifert werden."

"Und was bekommt mein Franz?"

"Ich bin kein Krauer. Da werde ich der Gnädigen wieder ein Paprika-Guljas als Lieb-
lingspeise des Herrn einreden. Dafür schwärmt ja Ihr Franz."

"O sehr! Ich fürchte nur eins, daß die gute Herrschaft sich noch einmal an dem ungewohnten Speisezettel den Magen verderben wird. Es ist auch zu abscheulich von uns, wie wir diese Armen, die so blindlings unseren Rathschlägen folgen, hinter's Licht führen. Sie glauben gar nicht, was für Bortwürfe ich mir manchmal mache — machen Sie sich denn gar keine?"

"Ich? Nicht die geringsten! Im Gegen-
theile. In der heiligen Schrift steht: „Aug' um Aug', Zahn um Zahn.“ Hätte mein Herr sich während seiner Junggefellentage mehr bei mir eingeschmeichelt, könnte er es jetzt besser haben. Ich kann es noch immer nicht verwinden, daß ich bei den seinen Soupers, welche er seinen Freunden zu geben pflegte, stets bis zum frühen Morgen mit meinem gemeinen Schwips hinten stehen mußte, während sie vorne den noblen Champagnerrausch hatten. Jetzt soll er einmal sehen, wie es mir bequem erscheint. Die Stunde der Vergeltung ist gekommen!"

Mannigfaltiges.

— In dem Verkehr mit Banknoten ist es vielfach gebräuchlich, daß der Empfänger des Geldes von dem Zahlungsleistenden verlangt, er solle seinen Namen auf die Banknote setzen, und geschieht dies auch vielfach seitens großer Firmen durch Aufdrucken des Firmenstempels. Der Zweck dieser Beschreibung der Banknoten ist ganz einfach der, daß sich der Empfänger, falls sich eine solche Note später als falsch oder auch als gestohlen erweist, den Nachweis sichern will, von wem er die Banknote empfangen hat. Es soll nun in der letzten Zeit vorgekommen sein, daß an der Kasse einer Bankstelle eine solche beschriebene

Banknote nur „unter Vorbehalt“ in Zahlung genommen worden und weiter soll seitens des Bankpräsidiums auf Anfrage die Zahlungsfähigkeit einer beschriebenen Banknote nicht in Abrede gestellt, aber der Wunsch ausgesprochen sein, daß das Beschreiben der Banknoten unterbleiben möge. Wenn diese Nachricht richtig sein sollte, so kann der Grund für dieses Verhalten der Bankverwaltung nur der sein, daß ein starkes Beschreiben der Banknoten die Schrift und Verzierung so undeutlich machen kann, daß schließlich selbst geübte Bankbeamte nicht mehr im Stande sind, mit Sicherheit eine Fälschung zu erkennen. Von diesem Gesichtspunkt aus mag ja das Verlangen der Bankverwaltung seine Berechtigung haben, andererseits hat aber auch das Beschreiben der Noten für den Verkehr mancherlei Vortheile und es fragt sich, ob sich nicht ein Weg finden läßt, um die Usance im Verkehr mit den Wünschen der Bankleitung zu vereinigen. Dies ist nicht sehr schwer; in England hat man diesen Weg längst gefunden, indem nämlich die Englische Bank keine Note, welche einmal bei ihr präsentirt worden ist, zum zweiten Mal ausgiebt. Dadurch ist kaum jemals eine englische Banknote so lange im Verkehr, daß mehr als zwei oder drei Namen auf dieselbe geschrieben werden, und diese wenigen können keine Schwierigkeiten für die Untersuchung auf Fälschung bereiten. Wir meinen, daß die Reichsbank dasselbe Prinzip einführen sollte: die dadurch verursachte geringe Erhöhung der Druckkosten wird auf den Reingewinn keinen bemerkenswerthen Einfluß haben.

— Ein sehr nervöser Herr ist aus begreiflichen Gründen der Zar, und seine Minister haben die liebe Noth, den rechten Ton und die richtige Form zu finden, um ihm die traurigen Zustände seines Reichs zur Kenntniß zu bringen. Durch ein schönes Gleichniß überzeugte vor nicht allzulanger Zeit der russische Ministerpräsident Giers seinen kaiserlichen Herrn von der Wahrheit der Dinge. Er erwartete den Zaren in seinem Bureau und hing darum zwischen den Büsten zweier Minister, die als bestechlich und betrügerisch bekannt waren, ein Kreuzfig auf. Als der Kaiser eintrat und den Minister nach der Ursache dieser Zimmerdecoration fragte, erwiderte Herr von Giers: „Als Christus gekreuzigt wurde, hing man ihn zwischen zwei Diebe.“ Der Zar wurde neugierig — und schon an demselben Abend war den Dieben — in Gnaden der Abschied bewilligt.

— Reise = Abenteuer. Ein polnisches Provinzialblatt brachte unlängst folgende heitere

Jagdgeschichte: „Ein Gutsbesitzer befand sich bei einem anderen Gutsbesitzer in Polen zum Besuch und lebte hier in den großen Forsten ganz der Jagd, die seine Leidenschaft war. Eines Tages hatte sich derselbe aber verirrt, der Abend brach herein, und noch hatte er keinen Pfad gefunden, der ihn aus dieser Wildnis führen sollte. Bären und Wölfe gehörten in diesen Forsten und besonders um die jetzige Winterzeit nicht gerade zu den seltenen Gästen, und so schien ihm das Nachtquartier unter diesen ungestillten Bestien nicht gerade sehr erwünscht, er suchte sich daher dadurch zu helfen, daß er einen Baum erkletterte und die Büchse nach sich zog. Als er sich's nun in den dichtbelaubten Zweigen bequem machen wollte, hörte er ein Rauschen über sich. Erschreckt und von der Befürchtung erfüllt, daß ein Bär ihm zuborgekommen und denselben Baum erklettert habe, macht er sich schuffertig. Da jedoch ruft eine ängstliche Stimme: „Bitte, mein Herr, halten Sie mich nur nicht für einen Bären oder ein sonstiges Ungethüm, ich habe mich, wie wahrscheinlich auch Sie, hier verirrt. Ich mache in Wein und reise für das Ihnen gewiß schon rühmlichst bekannte Weingeschäft von ***, ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich bei dieser Gelegenheit einen Theil Ihres Weinbedarfes zu prompter Ausführung notiren dürfte. Hier, mein Herr, ist der Preiscountant (selbigen überreichend); der Vollmond, der eben durch die Wolken blickt, wird Sie in den Stand setzen, sich von unsern wahrhaft coulanten Bedingungen zu überzeugen.“

— Eine originelle Zugendprobe.

Folgende ergötzliche Zugendprobe sah der französische Reisende Claude Ripadu einst in der Gegend von **Brattian**, am Drenzensfluß, eine ländliche Braut mit ihrem Bräutigam anstellen. Sie führte denselben an einem Sonntage, begleitet von der Dorfjugend, vor eine Linde, auf welcher sich ein junger Bienenschwarm angelegt hatte, und ließ den Burschen dort stehen. Sie selbst trat mit den Anderen zurück. Der Bursche aber nahm eine vermessene Positur an und faßte den Bienenschwarm scharf in's Auge. Die Bienen umschwirrten fortgesetzt seinen Kopf, aber sie thaten ihm nichts, sondernkehrten schließlich ruhig zu ihrem Schwarmneste zurück, ohne daß auch nur eine einzige sich feindselig gegen den jungen Bräutigam gezeigt hätte. Da fürzte die Braut aus der Menge hervor, umhalfste ihren Herzensfreund und rief unter Wonnertränen: „Neh' ich, Fajch, Du bist ein guter Jung!“ Jetzt wurde aber auch begehrt, daß die kleine 17jährige Braut die verfängliche Bienenprobe bestehe. Ohne Zaudern trat sie mit erhebendem Bewußtsein ihrer Jungfräulichkeit vor den orakulösen Lindenbaum, faßte sogar in die Hände und, da die Bienen ihr nichts thaten, schaute das hübsche Mädchen stolz in die Runde, winkte dem Fajch und machte sich, weil es eben zur Kirche läutete, mit ihm auf und davon.

— Der Thronfolger des russischen

Thronfolgers, der japanesische Säufenträger **C-gon-hul** sitzt im Schuldgefängniß, obwohl er vom Zaren eine lebenslängliche Pension von 1000 Dollars jährlich und von der japanesischen Regierung noch einige Dollars dazu erhalten hat. Als er sich mit einem Schlag als reicher Mann sah, lebte er in Sauf und Braus, widmete den größten Theil seiner Tagesarbeit der Vertilgung spirituöser Getränke und zog dann durch die Theehäuser, aß und trank, was das Zeug hielt, und blieb regelmäßig die Beche schuldig. Da erbarmten sich die Gerichte des unermüdeten Theerinkers **C-gon-hul**, nahmen ihn in Staatsverwahrung und setzten über seine Pension einen Verwalter.

— **Ein verbotenes Concert.** Man berichtet aus **Budapest:** Fräulein **Allice Barbi**, die berühmte Sängerin, sollte in den nächsten Tagen in der guten Stadt **Debreczin** vor das Publikum treten. Nach der ersten Anzeige waren auch schon alle Karten für das Concert vergiffen. Der Stadthauptmann von **Debreczin** soll aber die Abhaltung des Concerts verboten haben, und zwar mit der ebenso einfachen als unverständlichen Begründung, daß man in **Debreczin** keine Concerte brauche. Die Sache klingt so absurd, daß man an der Wahrheit der Meldung zweifeln und eher voraussetzen möchte, daß es sich um eine schlecht gerathene Reclame handle, deren Fräulein **Barbi** zwar nicht bedarf, die aber den **Debrecziner Concert-Arrangeuren** immerhin zugetraut werden kann.

— **Seit Methusalems Zeiten** hat wahrscheinlich keine so merkwürdige Hochzeit stattgefunden, wie die, welche sich kürzlich in **Atlanta**, der Hauptstadt des amerikanischen Staates **Georgia**, unter Theilnahme der ganzen Bevölkerung vollzog. Der glückliche Bräutigam war **Hiram Vester**, ein Jüngling von 124 Sommern, und die verschämte Braut ein 81jähriges Ding, **Marz Mosblei**. Sie wohnten beide im städtischen Armenhaus, wo „sie“ das Amt einer Aufseherin bekleidete. Ein pfliffiger Atlanter sah das Paar und das Geschäft war gemacht. Er rüstete ihnen die Hochzeit aus und Sonntag darauf fand in dem großen Opernhaus von **Atlanta** die Trauung statt. Die ganze Stadt lief dorthin, — an der Thür stand aber der schlaue Mann aus **Atlanta** und nahm jedem Besucher 25 Cents Eintrittsgeld ab. So macht man's in **Amerika**.

— **Das größte Gußstück**, das je in **Amerika** und wohl überhaupt in der ganzen Welt angefertigt ist, wurde kürzlich in den **Bethlehem-Eisenwerken** gegossen. Es wiegt ungefähr 3000 Centner und bildet das Gestell einer zur Geschüßfabrikation dienenden Maschine. Aus vierzehn Gießtrögen wurde gleichzeitig das glühende Metall in die Form gegossen; zur Abkühlung dieses Riesensstückes in seiner Form waren einige Wochen erforderlich.